# ANTWORT

# DES ZK DER KP CHINAS

# AUF DAS SCHREIBEN

# DES ZK DER KPdSU

# VOM 15. JUNI 1964

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR
PEKING

# ANTWORT
# DES ZK DER KP CHINAS
# AUF DAS SCHREIBEN
# DES ZK DER KPdSU
# VOM 15. JUNI 1964

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR
PEKING 1964

MUSTER

*Druck und Verlag in der Volksrepublik China*

# ANTWORT DES ZENTRALKOMITEES DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI CHINAS AUF DAS SCHREIBEN DES ZENTRALKOMITEES DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI DER SOWJETUNION VOM 15. JUNI 1964

28. Juli 1964

An das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Liebe Genossen!

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas hat das Schreiben des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion vom 15. Juni 1964 erhalten. Dieses Schreiben wurde uns erst am 20. Juni übergeben. Schon vorher war sein Inhalt in die bürgerliche Presse des Westens durchgesickert.

In Eurem Schreiben habt Ihr die in unserem Brief vom 7. Mai enthaltenen vernünftigen Vorschläge entstellt und abgelehnt sowie den Wunsch vieler Bruderparteien nach Einheit und



MUSTER

ihren Widerstand gegen eine Spaltung ignoriert. Ihr habt in Eurem Schreiben ein revisionistisches politisches Programm und eine spalterische organisatorische Linie für eine internationale Beratung der Bruderparteien festgelegt. Das zeigt, daß Ihr entschlossen seid, willkürlich, einseitig und rechtswidrig eine solche Konferenz, die zur offenen Spaltung der internationalen kommunistischen Bewegung führen würde, vorzubereiten und einzuberufen.

## I

In der Frage der Einberufung einer internationalen Beratung der Bruderparteien hält sich die Kommunistische Partei Chinas seit jeher strikt an den Marxismus-Leninismus und den proletarischen Internationalismus und tritt dafür ein, daß nach gründlicher Vorbereitung und Erzielung einer Einmütigkeit durch Konsultationen eine Konferenz der Einheit auf marxistisch-leninistischer Grundlage einberufen wird; sie ist entschieden gegen die Einberufung einer Konferenz der Spaltung. Wir hielten und halten konsequent an diesem Standpunkt fest. Ihr habt in Eurem Schreiben behauptet, daß wir „eine



Kehrtwendung unternahmen". Das heißt Tatsachen durch glatte Lügen ersetzen.

Wie sehen die Tatsachen aus?

Bereits im Frühjahr 1962, das heißt kurz nach dem XXII. Parteitag der KPdSU, hat die Kommunistische Partei Chinas energisch die Initiative der Kommunistischen Partei Indonesiens, der Partei der Werktätigen Vietnams und der Kommunistischen Partei Neuseelands für die Einberufung einer internationalen Beratung der Bruderparteien unterstützt, die zum Zweck haben sollte, die Differenzen zu beseitigen, die Ihr angesichts des Feindes der Öffentlichkeit preisgegeben hattet. Das ZK der KP Chinas hat in seinem am 7. April 1962 an Euch gerichteten Schreiben erklärt, daß es „aus ganzem Herzen den Vorschlag zur Einberufung einer Konferenz der Bruderparteien unterstützt". Das ZK der KP Chinas hat auch festgestellt, ein Erfolg der Konferenz „hängt davon ab, daß vorher eine Reihe von Schwierigkeiten und Hindernissen überwunden werden und eine große Vorbereitungsarbeit geleistet wird". Ihr habt anscheinend diese Worte entweder vergessen oder nicht begriffen. Habt Ihr sie vergessen, dann zeigt das, wie schwach Euer Gedächtnis ist; habt Ihr sie nicht begriffen, so zeigt das, wie sehr Euer Begriffsvermögen zu wünschen übrig läßt. Haben

wir nicht deutlich genug geschrieben, daß ein Erfolg der Konferenz „davon abhängt, daß vorher eine Reihe von Schwierigkeiten und Hindernissen überwunden werden und eine große Vorbereitungsarbeit geleistet wird"?

Wir haben einen solchen Standpunkt eingenommen, um die Differenzen zu beseitigen, die Einheit zu stärken und gemeinsam gegen den Feind zu kämpfen. Ihr habt jedoch in Eurem Schreiben vom 31. Mai 1962 den Vorschlag zur Einberufung einer internationalen Konferenz der Bruderparteien abgelehnt. Danach habt Ihr eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, die auf eine weitere Verschlechterung der Beziehungen zwischen unseren beiden Parteien und unseren beiden Ländern abgezielt waren. Darüber hinaus habt Ihr auf den Parteitagen von fünf europäischen Bruderparteien, die im Winter 1962 nacheinander stattfanden, eine neue widrige Strömung gegen die Kommunistische Partei Chinas und andere marxistisch-leninistische Bruderparteien hochgepeitscht.

Trotzdem schickte das ZK der KP Chinas im Juli 1963 eine Delegation nach Moskau zu Besprechungen zwischen der KP Chinas und der KPdSU. Wir hatten gehofft, daß diese Besprechungen positive Ergebnisse zeitigen und damit zur Vorbereitung der Einberufung einer



internationalen Konferenz der Bruderparteien beitragen würden. Doch habt Ihr in bezug auf diese Besprechungen jede Aufrichtigkeit vermissen lassen. Darüber hinaus habt Ihr im Laufe der Besprechungen den Offenen Brief des ZK der KPdSU an alle Parteiorganisationen und alle Kommunisten der Sowjetunion veröffentlicht und damit die Differenzen in der internationalen kommunistischen Bewegung erweitert und vertieft und auf den Weg zur Einberufung einer internationalen Konferenz noch mehr Hindernisse aufgetürmt.

Im Frühjahr 1964 haben wir erneut große Anstrengungen unternommen, um die zahlreichen von Euch in den Weg gelegten Hindernisse zu überwinden und die Einberufung einer Konferenz der Einheit auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus herbeizuführen. Da Ihr in Eurem an uns gerichteten Schreiben vom 29. November 1963 lediglich hohltönende Phrasen von der Einheit gebraucht, aber keinerlei konkrete Maßnahmen für die Einberufung einer internationalen Konferenz vorgeschlagen habt, unterbreiteten wir Euch in unserem Brief vom 29. Februar 1964 vier Vorschläge zur Vorbereitung und Einberufung einer internationalen Konferenz der Bruderparteien, und zwar: „1. Für die Einstellung der offenen Polemik ist es notwen-

dig, daß die chinesische und die sowjetische Partei sowie andere betroffene Bruderparteien verschiedene bilaterale und multilaterale Verhandlungen führen, um durch Konsultation eine gerechte und vernünftige, für alle annehmbare Lösung zu finden und zu einer gemeinsamen Vereinbarung zu gelangen. 2. Die Kommunistische Partei Chinas befürwortet seit jeher die Einberufung einer Konferenz von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien aller Länder und setzt sich aktiv dafür ein. Vor der Einberufung dieser Konferenz müssen entsprechende Vorbereitungen getroffen und die Schwierigkeiten und Hindernisse überwunden werden. Wir wollen uns mit anderen Bruderparteien darum bemühen, daß diese Konferenz eine Tagung der Einheit werde, die auf den revolutionären Prinzipien des Marxismus-Leninismus beruht. 3. Die Fortsetzung der Verhandlungen zwischen der chinesischen und der sowjetischen Partei ist eine notwendige Vorbereitungsmaßnahme für eine erfolgreiche Abhaltung der Konferenz der Bruderparteien. Wir schlagen vor, die Verhandlungen zwischen der chinesischen und der sowjetischen Partei in der Zeit vom 10. bis 25. Oktober 1964 in Peking fortzusetzen. 4. Um weitere Vorbereitungen für die Konferenz von Vertretern aller Bruderparteien zu treffen,



schlagen wir vor, nach Abschluß der chinesisch-sowjetischen Besprechungen eine Beratung von Vertretern der Bruderparteien aus folgenden 17 Ländern einzuberufen: Albanien, Bulgarien, China, der Deutschen Demokratischen Republik, Korea, Kuba, der Mongolei, Polen, Rumänien, der Sowjetunion, der Tschechoslowakei, Ungarn und Vietnam, sowie Indonesien, Japan, Italien und Frankreich."

Was habt Ihr aber in den letzten Monaten getan?

Am 12. Februar dieses Jahres habt Ihr hinter unserem Rücken den Bruderparteien einen gegen die Kommunistische Partei Chinas gerichteten Brief geschickt, in der Absicht, „kollektive Maßnahmen" gegen uns auszuhecken. Wir haben Euch wiederholt gebeten, uns ein Exemplar dieses Briefes zu schicken. Bis jetzt habt Ihr das nicht getan und seid es uns daher noch immer schuldig.

Ihr habt am 14. Februar 1964 dem Plenum des ZK der KPdSU einen chinafeindlichen Bericht vorgelegt und einen chinafeindlichen Beschluß gefaßt. Ihr habt mit großem Tamtam ein „offenes und entschiedenes Auftreten gegen die falschen Ansichten und gefährlichen Aktionen der Führung der KP Chinas" angekündigt.

Ihr habt am 3. April dieses Jahres die gegen China gerichteten Dokumente des Februar-Plenums des ZK der KPdSU veröffentlicht und daraufhin eine neue Hetzkampagne gegen China angekurbelt. Nach unvollständigen Angaben haben Eure zentralen Zeitungen und die Zeitungen der Unionsrepubliken allein im April mehr als 1000 chinafeindliche Artikel und dergleichen Materialien veröffentlicht.

Ihr habt rücksichtslos einen politischen und organisatorischen Druck auf die Bruderparteien ausgeübt, innerhalb der Bruderparteien eine großangelegte Wühl- und Spaltertätigkeit entfaltet und noch mehr als bisher mit Abtrünnigen, Verrätern und Trotzkisten sowie mit der Tito-Clique und allerlei Reaktionären gemeinsame Sache gemacht. Beispielsweise habt Ihr den Hergang des Parteiverrats von Yoshio Shiga, Ichizo Suzuki und anderen inszeniert, um der Kommunistischen Partei Japans, die am Marxismus-Leninismus festhält, Schläge zu versetzen. Ihr seid eifrig dabei, Euch mit den Reaktionären Indonesiens zu verbünden, um der Kommunistischen Partei Indonesiens, die am Marxismus-Leninismus festhält, Schläge zu versetzen.

All das zeigt, daß Ihr intensiv eine offene Spaltung der internationalen kommunistischen Bewegung vorbereitet. Ihr habt in Eurem



Schreiben vom 7. März d. J. einen gedrängten Terminkalender für die überstürzte Einberufung einer Konferenz der Spaltung aufgestellt: im Mai dieses Jahres die Besprechungen zwischen der KP Chinas und der KPdSU, im Juni/Juli die vorbereitende Beratung von 26 Bruderparteien und im Herbst d. J. die internationale Konferenz der Bruderparteien abzuhalten. Damit habt Ihr die Maßnahmen aufgedeckt, die eine offene Spaltung beschleunigen sollen.

Wir haben die durch Eure Spaltertätigkeit hervorgerufene ernste Situation wiederholt sorgfältig geprüft und Eure Absicht durchschaut, eine Konferenz der Spaltung einzuberufen. Daher haben wir in unserem an Euch gerichteten Brief vom 7. Mai 1964 darauf hingewiesen, daß es unter den heutigen Umständen tunlich ist, die internationale Konferenz der Bruderparteien lieber später als früher einzuberufen, oder sie sogar überhaupt nicht einzuberufen. Eben deshalb schlugen wir in diesem Schreiben vor, daß es zweckmäßiger ist, die Besprechungen zwischen der chinesischen und der sowjetischen Partei bis zur ersten Hälfte des kommenden Jahres, zum Beispiel bis Mai 1965, zu verschieben. Wir stellten auch fest, daß nach der gegenwärtigen Situation die Vorbereitungen für eine internationale Konferenz

vielleicht vier bis fünf Jahre oder sogar noch länger dauern müßten.

Kurz, um die Differenzen zu beseitigen, die Einheit zu stärken und gemeinsam gegen den Feind zu kämpfen, treten wir immer dafür ein, „eine ganze Reihe von Schwierigkeiten und Hindernissen zu überwinden" und „eine große Vorbereitungsarbeit zu leisten", damit eine Konferenz der Einheit auf der Basis des Marxismus-Leninismus einberufen werden kann. Um die Einheit aufrechtzuerhalten und der Spaltung Widerstand entgegenzusetzen, haben wir damals, als Ihr noch keine konkreten Vorschläge zur Einberufung einer internationalen Konferenz machtet, in unserem Brief vom 29. Februar d. J. konkrete Vorschläge für die Vorbereitung der Einberufung einer solchen Konferenz unterbreitet. Ebenfalls zum Zwecke der Aufrechterhaltung der Einheit und des Widerstands gegen eine Spaltung halten wir jetzt, da Ihr entschlossen seid, eine Konferenz der Spaltung einzuberufen, gemäß unserem Schreiben vom 7. Mai eine noch längere Zeitspanne für notwendig, um die noch größeren Schwierigkeiten und Hindernisse zu überwinden und „eine Reihe von Vorbereitungsarbeiten" zu leisten. Wir sind nach wie vor gegen die überstürzte Einberufung einer Konferenz und gegen die Spaltung der internationalen kommunistischen



Bewegung, denn das würde der Festigung der Geschlossenheit und dem gemeinsamen Kampf gegen den Feind Abbruch tun.

Früher sagtet auch Ihr, daß man eine internationale Konferenz nicht einberufen dürfe, bevor nicht eine große Vorbereitungsarbeit geleistet worden sei. Der Erste Sekretär des ZK der KPdSU, Chruschtschow, sagte am 16. Januar 1963, daß eine überhastete Durchführung der Konferenz „die Gefahr einer Spaltung mit sich bringen würde". Warum habt Ihr jetzt eine Kehrtwendung um 180 Grad vollzogen und wollt nun mit der Methode des Blitzkriegs eine internationale Konferenz vorbereiten und einberufen?

Vermutlich seid Ihr der Ansicht, daß Eure sogenannten Vorbereitungen fast beendigt sind. Man kann aus den obenerwähnten Tatsachen deutlich ersehen, daß Eure sogenannte Vorbereitungsarbeit nicht auf die Beseitigung der Differenzen und die Stärkung der Einheit, sondern auf eine Verschärfung der Differenzen und die Herbeiführung einer Spaltung hinausläuft. Ihr bereitet nicht die Einberufung einer Konferenz der Einheit, sondern die einer Konferenz der Spaltung vor.

Es ist völlig offensichtlich: Je mehr Ihr solche Vorbereitungen trefft, desto größer sind die Hindernisse, die Ihr der Einberufung einer Kon-

ferenz der Einheit in den Weg legt, desto schwieriger sind die Vorbereitungen, die die marxistisch-leninistischen Parteien treffen müssen, um diese Hindernisse zu überwinden, desto größer ist der benötigte Zeitraum und desto weiter wird selbstverständlich auch der Termin der Einberufung einer Konferenz der Einheit auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus hinausgeschoben werden.

Ihr schlagt in Eurem Schreiben vom 15. Juni d. J. die überstürzte Vorbereitung und Einberufung einer Konferenz der Spaltung vor, was im diametralen Gegensatz zum gemeinsamen Wunsch der marxistisch-leninistischen Parteien der ganzen Welt nach Einberufung einer Konferenz der Einheit steht.

## II

Aus Eurem Schreiben geht hervor, daß Ihr bereits ein revisionistisches politisches Programm für die internationale Konferenz vorbereitet habt, das zur Spaltung der kommunistischen Weltbewegung führen soll.

In Eurem Brief schreibt Ihr, daß Ihr bereit seid, auf der internationalen Konferenz „Wege zu einem Zusammenschluß und nicht zu einer Trennung zu suchen", Eure Bemühungen auf die



Suche nach „Gemeinsamkeiten" für die „Ausarbeitung gemeinsamer Standpunkte" zu konzentrieren. Das alles ist jedoch nichts als Lug und Trug.

Ihr erdreistet Euch, in Eurem Brief zu behaupten, daß der XX. Parteitag der KPdSU zum „Symbol der neuen Linie der ganzen kommunistischen Weltbewegung" geworden sei, und erklärt, daß Ihr gemäß dem vom XX. und XXII. Parteitag der KPdSU eingeschlagenen Kurs „unbeirrt vorwärtsschreiten" würdet. Ferner erklärt Ihr drohend, die Linie des XX. und des XXII. Parteitags der KPdSU nicht zu befürworten, bedeute „eine Reaktion der konservativen Kräfte in der kommunistischen Bewegung auf den schöpferischen Marxismus-Leninismus der gegenwärtigen Epoche" und heiße, „von der Ideologie des Personenkults durchdrungen" sein. Das ist nichts anderes als ein unverfrorener Versuch, der ganzen internationalen kommunistischen Bewegung Eure revisionistische Linie aufzuzwingen, die auf dem XX. Parteitag der KPdSU eingeleitet und auf dem XXII. Parteitag zu einem abgeschlossenen System gestaltet wurde. Wenn Ihr behauptet, man müsse „im Einklang mit den Veränderungen in der internationalen Lage die Ideen der Erklärungen aus den Jahren 1957 und 1960 ergänzen und weiterentwickeln und

neue Probleme schöpferisch erörtern und lösen", so verfolgt Ihr damit das Ziel, die marxistisch-leninistischen revolutionären Prinzipien der Deklaration und der Erklärung durch die revisionistische Linie des XX. und des XXII. Parteitags der KPdSU zu ersetzen.

Aus dem, was Ihr in den letzten Jahren immer gesagt und getan habt, ist das revisionistische Wesen der Hauptthesen, die Ihr in Eurem Brief darlegt und die Ihr der internationalen Beratung aufzuzwingen gedenkt, klar ersichtlich.

Ihr behauptet: „Die Länder des Sozialismus sind in ihrer Mehrheit dabei, eine wichtige Periode ihrer Entwicklung zu vollenden, und nähern sich neuen Zwischenzielen beim Aufbau der neuen Gesellschaft." Mit dieser Erklärung wollt Ihr dort nur die sogenannte „Partei des ganzen Volkes" und den sogenannten „Staat des ganzen Volkes" einschmuggeln, den proletarischen Charakter der kommunistischen Parteien ändern, die Diktatur des Proletariats beseitigen und der Restauration des Kapitalismus Tür und Tor öffnen.

Hinter Eurer „Vervollkommnung der Formen der Zusammenarbeit und der gegenseitigen Hilfe" und „Koordinierung des politischen und wirtschaftlichen Vorgehens" der sozialistischen Länder verbirgt sich nichts weiter als die Absicht,



die Bruderländer Eurem Befehlsstab unterzuordnen, sie wirtschaftlich, politisch und militärisch zu Euren Vasallen, zu Euren Kolonien zu machen.

Wenn Ihr behauptet, „viel Neues" sei „auch in den Organisationsformen und Methoden des Kampfes der Arbeiterklasse der kapitalistischen Länder . . . entstanden", so bedeutet das in der Tat den „parlamentarischen Weg" und die Theorie der „Strukturreformen", bedeutet es den „friedlichen Übergang" und den Verzicht auf die proletarische Revolution.

Eure Behauptung: „Der Zerfall des Kolonialsystems des Imperialismus ist in seine letzte Etappe eingetreten" dient einfach dazu, die unterdrückten Nationen der Aufgabe des Kampfes gegen den Imperialismus, gegen den alten und neuen Kolonialismus zu entheben.

Wenn Ihr die Außenpolitik der sozialistischen Länder einseitig auf „die Erhaltung des Friedens" und „die friedliche Koexistenz" reduziert, so folgt daraus, daß sie darauf verzichten sollen, gegen den Imperialismus aufzutreten und die Revolutionen der unterdrückten Völker und der geknechteten Nationen zu unterstützen.

An Stelle der in der Erklärung von 1960 festgehaltenen These „Der amerikanische Imperialismus ist der Feind der Völker der ganzen Welt"

habt Ihr die Formulierung von einer „imperialistischen Reaktion mit den Ultras in den USA und in den anderen imperialistischen Staaten an der Spitze“ eingeschmuggelt. Damit wollt Ihr Euch mit den herrschenden Kreisen der USA, die Ihr als „vernünftig“ bezeichnet, verbünden, mit dem amerikanischen Imperialismus gemeinschaftlich die Welt aufteilen und gegen den revolutionären Kampf aller Völker vorgehen.

Euer Gerede von einer „Beseitigung der Differenzen“, von einer Suche nach den „Gemeinsamkeiten“, von der Notwendigkeit, „mit einem konstruktiven Programm zur Beratung zu kommen“, dient letzten Endes nur dazu, den marxistisch-leninistischen Parteien den ganzen revisionistischen Kurs des XX. und des XXII. Parteitages der KPdSU aufzuzwingen.

Ihr zehrt mit größter Vorliebe von dem Kapital, das Ihr mit der in der Deklaration von 1957 und in der Erklärung von 1960 enthaltenen Formulierung über den XX. Parteitag der KPdSU angelegt zu haben glaubt. Jedoch wißt Ihr ganz genau, daß die Kommunistische Partei Chinas stets gegen diese Formulierung war. Auf den beiden Beratungen der Bruderparteien batet Ihr wiederholt darum, diese Formulierung unbedingt aufzunehmen, da Ihr andernfalls in große



Schwierigkeiten geraten würdet. Nur mit Rücksicht auf Eure Schwierigkeiten haben wir uns auf den Kompromiß eingelassen. Die Delegation der Kommunistischen Partei Chinas hat auf der Beratung von 1960 erklärt, daß ihr damaliges Zugeständnis das letzte gewesen sei. Jetzt aber versteigt Ihr Euch dazu, diese Formulierung als einen Talisman für die Durchsetzung Eurer revisionistischen Linie und als Knüppel gegen die marxistisch-leninistischen Bruderparteien zu mißbrauchen. Das ist absolut unzulässig. Warum sollen sich alle Parteien unbedingt den Beschlüssen *einer* Partei unterwerfen? Warum ist es ein großes Verbrechen, wenn sie sich diesen Beschlüssen nicht unterwerfen? Es fragt sich, was das für eine Logik ist, was das für Normen sind, die die Beziehungen zwischen Bruderparteien regeln sollen?

Es muß darauf hingewiesen werden, daß gerade die revisionistische Linie Eures XX. und XXII. Parteitags die Wurzel der heutigen Differenzen in der internationalen kommunistischen Bewegung ist. Diese Eure revisionistische Linie stößt seit einigen Jahren auf den Widerstand von immer mehr marxistisch-leninistischen Parteien und Marxisten-Leninisten, sie nähert sich mit jedem Tag ihrem Bankrott. Soll die internationale Beratung der Bruderparteien eine Be-

ratung der Einheit auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus sein, dann muß man an Eurer revisionistischen Linie gründlich Kritik üben. Der Versuch, Eure revisionistische Linie der internationalen Beratung der Bruderparteien aufzuzwingen, zeigt nur, daß Ihr entschlossen seid, eine Beratung einzuberufen, die zur offenen Spaltung führen soll.

## III

Das Verfahren und die Schritte, die Ihr in Eurem Brief für die rechtswidrige Vorbereitung und Einberufung einer internationalen Konferenz vorseht, stellen einen ganzen Komplex organisatorischer Maßnahmen dar, die zur offenen Spaltung der internationalen kommunistischen Bewegung führen sollen.

Ihr habt alles genau eingeplant: welcher Art die Konferenz sein soll, wer sie vorzubereiten hat, wer an ihr teilnehmen darf und wer sie einberufen wird — für all das habt Ihr Euch das letzte Wort vorbehalten. In Euren Augen sind alle anderen Bruderparteien nichts anderes als Marionetten, die lediglich Euren Befehlen zu gehorchen haben. Eure ganze Handlungsweise



riecht nach Großmachtchauvinismus und „Vater-Partej".

**I. Über die vorbereitende Beratung der internationalen Konferenz der Bruderparteien.** Bereits in unserem Brief vom 29. Februar d. J. haben wir eine vorbereitende Beratung der Vertreter von 17 Bruderparteien vorgeschlagen, womit Ihr jedoch nicht einverstanden wart. In unserem Brief vom 7. Mai haben wir erklärt, daß wir prinzipiell nicht gegen eine Erweiterung des Kreises der Teilnehmer an der vorbereitenden Beratung seien, doch kämen dann zuallererst jene Bruderparteien in Betracht, die am Marxismus-Leninismus festhalten. In Eurem letzten Schreiben geht Ihr nach wie vor auf unseren vernünftigen Vorschlag nicht ein, sondern besteht halsstarrig darauf, daß an der vorbereitenden Beratung Vertreter der 26 Parteien teilnehmen müßten.

Ihr erinnert Euch bestimmt daran, daß es das ZK der KP Chinas war, das die Bildung der Redaktionskommission der Moskauer Beratung von 1960 vorgeschlagen hatte, und zwar in seinem am Vorabend der Bukarester Beratung von 1960 an Euch gerichteten Schreiben, und daß die 26 Mitglieder dieser Redaktionskommission durch Konsultationen zwischen den einzelnen Bruderparteien bestimmt wurden. Diese 26 Bruderpar-

teien waren jedoch nur in der Redaktionskommission der Moskauer Beratung von 1960 vertreten; sie haben keinerlei Erbrechte und sind auch nicht Mitglieder eines ständigen Organs für die Vorbereitung aller internationalen Konferenzen, umsomehr, als es ein solches ständiges Organ überhaupt nicht gibt.

Wir haben bereits in unserem Schreiben vom 7. Mai darauf hingewiesen, daß zwischen der heutigen Situation und der im Jahre 1960 ein sehr großer Unterschied besteht. In manchen dieser 26 Länder gibt es jetzt schon zwei Parteien, und darüber, welche von ihnen auf der Beratung vertreten sein soll, gehen unsere und Eure Meinung auseinander. Außerdem haben auch viele andere Bruderparteien verschiedene Meinungen darüber.

Zur Frage der Einberufung und der Zusammensetzung der vorbereitenden Beratung einer internationalen Konferenz müssen die Bruderparteien durch Konsultationen zu einer einhelligen Meinung gelangen. Andernfalls ist jede vorbereitende Beratung, in welcher Form auch immer, rechtswidrig.

**II. Über die Besprechungen zwischen der KP Chinas und der KPdSU.** Die Kommunistische Partei Chinas und viele andere Bruderparteien vertreten die Ansicht, daß Besprechun-



gen zwischen der KP Chinas und der KPdSU ein notwendiger Schritt zur Vorbereitung der Einberufung einer internationalen Beratung sind. Das habt auch Ihr früher gesagt. Noch in Eurem Brief vom 7. März d. J. habt Ihr erklärt: „Es ist notwendig, die zweiseitigen Besprechungen zwischen Vertretern der KPdSU und der KP Chinas fortzusetzen, um hierauf eine Beratung aller kommunistischen und Arbeiterparteien vorzubereiten und einzuberufen."

In Eurem letzten Schreiben nehmt Ihr jedoch die Besprechungen zwischen der KP Chinas und der KPdSU von den Vorbereitungen für eine internationale Beratung zwischen den Bruderparteien aus. Darüber hinaus weicht Ihr dem in unserem Brief vom 7. Mai enthaltenen konkreten Vorschlag für die Fortsetzung der Besprechungen zwischen der KP Chinas und der KPdSU aus, wobei Ihr eine verschwommene Andeutung macht, daß die Frage der Besprechungen zwischen unseren beiden Parteien „zu jeder Zeit im Einvernehmen zwischen der KPdSU und der KP Chinas entschieden werden kann". Ihr haltet offenbar die Besprechungen zwischen der chinesischen und der sowjetischen Partei für belanglos, möchtet sie Euch am liebsten vom Hals schaffen und wollt eine internationale Beratung vorbereiten und einberufen, ohne daß noch die

Parteien Chinas und der Sowjetunion durch Konsultationen zu einem Einvernehmen gelangt wären. Was ist das anderes als der feste Entschluß, eine Konferenz der Spaltung einzuberufen?

**III. Über die Zusammensetzung der internationalen Konferenz der Bruderparteien.** In Eurem Schreiben heißt es, daß alle jene Parteien, die an den Beratungen von 1957 und 1960 teilgenommen und deren Dokumente unterzeichnet haben, an dieser internationalen Konferenz teilnehmen könnten. Was bedeutet das? Bekanntlich hat die verräterische Tito-Clique an der Beratung von 1957 teilgenommen und das „Friedensmanifest" mit unterzeichnet. Offensichtlich bezweckt Ihr also, die Tito-Clique, die auf der Beratung der Bruderparteien im Jahre 1960 einmütig verurteilt wurde, in die internationale Konferenz der Bruderparteien einzuschmuggeln. Wir sind entschieden dagegen.

In Eurem Schreiben stellt Ihr ein beispiellos läppisches Kriterium für neue Teilnehmer an der internationalen Konferenz auf. Danach wären ausschließlich jene Parteien teilnahmeberechtigt, die Eure revisionistische „Generallinie" befürworten, während marxistisch-leninistische Parteien, die mit dem Revisionismus gebrochen und sich wiedergegründet haben, von der Teilnahme



ausgeschlossen sein sollten. Wir sagen Euch ehrlich, das wird Euch niemals gelingen. Wenn eine internationale Konferenz der Bruderparteien, eine Konferenz der Einheit auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus einberufen werden soll, dann sind diese wiedergegründeten marxistisch-leninistischen Parteien selbstverständlich berechtigt, daran teilzunehmen, und niemand hat das Recht, ihnen die Teilnahme zu verwehren. Wenn Ihr jedoch versucht, eine Revisionisten-Konferenz der Spaltung einzuberufen, und damit rechnet, daß die marxistisch-leninistischen Parteien bei Eurem heimtückischen Plan, die internationale kommunistische Bewegung zu spalten, mittun würden, so macht Ihr die Rechnung ohne den Wirt.

**IV. Über den Einberufer der internationalen Konferenz der Bruderparteien.** Ihr schreibt in Eurem Brief, die KPdSU trage hinsichtlich der Einberufung internationaler Beratungen eine „besondere Verantwortung", und zitiert auch den Beschluß der Beratung von 1957 und die Rede von Genossen Mao Tse-tung. In dem betreffenden Beschluß steht jedoch schwarz auf weiß: „Die Kommunistische Partei der Sowjetunion wird beauftragt, die Funktion der Einberufung von Beratungen der kommunistischen und Arbeiterparteien unter Zurateziehung

der Bruderparteien zu übernehmen." Das heißt, die KPdSU muß vor der Einberufung einer Beratung die Bruderparteien zu Rate ziehen. Als Genosse Mao Tse-tung damals über die Verantwortung der KPdSU für die Einberufung internationaler Beratungen sprach, ging er gerade von der Voraussetzung aus, daß darüber vorher mit den Bruderparteien Konsultationen abgehalten werden müssen; das bedeutet nicht im entferntesten, daß Ihr nach Eurem Gutdünken handeln dürft. Wir möchten auch noch darauf verweisen, daß auf der Beratung der Bruderparteien von 1960 das Prinzip der Herbeiführung einer Einmütigkeit der Bruderparteien durch Konsultationen festgelegt wurde. Infolgedessen muß also die Einberufung einer internationalen Beratung von den Bruderparteien einstimmig befürwortet werden und ist es unzulässig, daß einige Bruderparteien den anderen Bruderparteien ihren Willen aufzwingen und diesen diktieren, sich mit der Einberufung einer Beratung einverstanden zu erklären. Wenn Ihr Euch erdreistet, dieses Prinzip zu verletzen, und Euch weigert, mit allen Bruderparteien durch Konsultationen zu einem Einvernehmen zu gelangen, dann werdet Ihr überhaupt kein Recht haben, eine internationale Beratung einzuberufen.



Zu allen obenerwähnten Fragen hinsichtlich des Verfahrens und der Schritte zur Vorbereitung und Einberufung einer internationalen Beratung werden die Bruderparteien der ganzen Welt, sowohl der alten wie der wiederaufgebauten und der neugegründeten, wohl verschiedene Meinungen haben; doch müssen alle diese Meinungen sorgfältig beachtet und voll berücksichtigt werden. Über diese Fragen müssen die Bruderparteien der ganzen Welt gemäß dem Prinzip der Konsultationen auf der Basis der Gleichberechtigung durch zweiseitige beziehungsweise mehrseitige Besprechungen ein Einvernehmen herstellen. Wenn Ihr Euch aber als Hegemon aufspielen und versuchen wollt, durch Befehl und Zwang eine internationale Beratung der Bruderparteien vorzubereiten und einzuberufen, so wird das absolut rechtswidrig sein und zugleich einen Beweis dafür liefern, daß Ihr entschlossen seid, eine Beratung einzuberufen, die zur offenen Spaltung führen soll.

## IV

In den letzten Jahren haben sich überall in der Welt die marxistisch-leninistischen Kräfte im Kampf gegen den modernen Re-

visionismus rasch entwickelt und sind gewachsen. In vielen Ländern haben die Marxisten-Leninisten sich mutig der Spaltertätigkeit der Revisionisten entgegengestellt, in kurzer Zeit aufs neue marxistisch-leninistische Parteien oder Gruppen errichtet, den großen revolutionären Mut und Heroismus kommunistischer Kämpfer bekundet und einen Aufschwung der revolutionären Bewegung in ihren Ländern herbeigeführt. In diesem Kampf haben die modernen Revisionisten immer deutlicher ihr wahres Gesicht, das Gesicht von Verrätern am Marxismus-Leninismus, gezeigt, und die revisionistische Führerschicht vieler Parteien wurde schon von den revolutionären Volksmassen beiseite geschoben. Das alles geschieht wider Euer Erwarten und ruft bei Euch Besorgnis und Unruhe hervor, versetzt Euch in grenzenlose Panik.

Ihr nehmt Euch in Eurem Schreiben heraus, uns einer „Verstärkung der fraktionellen, der Spaltertätigkeit“ und einer „maximalen Zuspitzung der Polemik“ zu beschuldigen. Das zeigt nur, daß Ihr durch den machtvollen Aufschwung der marxistisch-leninistischen Kräfte so sehr erschrocken seid, daß Ihr schon den Verstand verloren habt und sinnloses Zeug daherredet.

Die jetzt in den kommunistischen Parteien Australiens, Belgiens, Brasiliens, Ceylons und



vieler anderer Länder eingetretene Spaltung ist die Folge Eurer revisionistischen und spalterischen Linie, Eurer zügellosen Wühl- und Fraktionstätigkeit. Ihr seid es gerade, die den Taktstock geschwungen, einer Reihe von Bruderparteien die revisionistische Linie aufgezwungen und die revisionistischen Führer dieser Parteien angestiftet haben, die Marxisten-Leninisten willkürlich zu verdrängen und zu verfolgen, ja sogar aus der Partei auszuschließen, so daß eine Spaltung herbeigeführt wurde. Da nun diese Marxisten-Leninisten des Rechtes beraubt wurden, in ihrer Partei den Revisionismus zu bekämpfen, bleibt ihnen nichts anderes übrig, als aufs neue revolutionäre Parteien des Proletariats aufzubauen, um den Kampf gegen den Revisionismus fortzusetzen. Je hartnäckiger Ihr an der revisionistischen und spalterischen Linie festhaltet, desto mehr Marxisten-Leninisten werden auftreten, die revolutionäre Parteien des Proletariats wiedergründen und gegen Euch kämpfen werden. Das ist die unausweichliche und unerbittliche Logik des Kampfes.

Ihr spielt Euch als oberster Richter in der kommunistischen Weltbewegung auf und behauptet, daß die wiederaufgebauten beziehungsweise neuerrichteten marxistisch-leninistischen Gruppen und Parteien „außerhalb der Reihen

der kommunistischen Bewegung stehen“ und daß „es bei noch so großem Kraftaufwand nicht gelingen wird, diese Leute in die Reihen der Bewegung einzuschleusen“. Es scheint, als könnte nichts auf Erden ohne Eure Anerkennung und Billigung existieren. Das ist die Philosophie alles dessen, was untergeht, all dem gegenüber, was neu entsteht. In der Geschichte der Menschheit entwickelten sich und erstarkten stets die neuen Kräfte, wie störrisch sich auch die verfaulenden Kräfte weigerten, sie anzuerkennen. Obwohl die Revisionisten der II. Internationale der Bolschewistischen Partei Lenins die Anerkennung verweigerten, obwohl die amerikanischen Imperialisten seinerzeit den Sowjetstaat nicht anerkannten und jetzt die Volksrepublik China nicht anerkennen, waren beziehungsweise sind sie nicht in der Lage, die Entwicklung der Bolschewistischen Partei, des Sowjetstaates und der Volksrepublik China aufzuhalten. Und obwohl Ihr sie nicht anerkennt, existieren und wachsen die neuentstandenen Kräfte des Marxismus-Leninismus in der ganzen Welt weiter. Je wütender Ihr sie beschimpft, desto mehr wird damit bewiesen, daß sie richtig und gut handeln.

Im Gegensatz zu Euch zollen die Kommunistische Partei Chinas und die anderen marxistisch-leninistischen Bruderparteien diesen Marxi-



sten-Leninisten, die die revolutionären Parteien des Proletariats wiederaufbauen, größte Hochachtung. Enge Beziehungen zu ihnen zu unterhalten und ihren revolutionären Kampf entschlossen zu unterstützen — das ist eine unausweichliche Pflicht, die uns der proletarische Internationalismus auferlegt. So handelten wir in der Vergangenheit, so handeln wir in der Gegenwart und so werden wir, wie sehr Ihr uns auch verfluchen möget, auch in der Zukunft handeln, und zwar noch mehr und noch besser.

Wir müssen Euch auch warnen, daß Eure Einmischung in die Angelegenheiten der Bruderparteien, die am Marxismus-Leninismus festhalten und gegen den Revisionismus kämpfen, und Eure Wühlarbeit gegen sie zum Scheitern verurteilt sind. Durch ein derart niederträchtiges Vorgehen kommt nur Eure widerliche Fratze zum Vorschein, die Fratze von Leuten, die mit den Reaktionären gemeinsame Sache machen und den revolutionären Kampf der Völker aller Länder sabotieren. In letzter Zeit habt Ihr an das ZK der KP Japans gerichtete Briefe einseitig veröffentlicht und skrupellos gegen die heroische Kommunistische Partei Japans, die in der vordersten Frontlinie des Kampfes gegen den amerikanischen Imperialismus und die einheimischen Reaktionäre steht, offene Angriffe gestartet. Ihr

steckt mit den amerikanischen und japanischen Reaktionären unter einer Decke, unterstützt Yoshio Shiga, Ichizo Suzuki und andere Renegaten der KP Japans, wollt die Kommunistische Partei und die revolutionäre Bewegung Japans unterwühlen. Wir protestieren energisch gegen diese Eure verbrecherische Handlungsweise, durch die Ihr am proletarischen Internationalismus Verrat begeht. Wir unterstützen entschieden den Kampf der Kommunistischen Partei Japans gegen Eure Einmischung und Wühlarbeit. Wir unterstützen entschieden den Kampf der Kommunistischen Partei Indonesiens und aller anderen marxistisch-leninistischen Bruderparteien gegen Eure Sabotageakte.

Was die offene Polemik betrifft, so weiß doch jedermann, daß Ihr selbst sie begonnen habt. Am Anfang gabt Ihr Euch mit Leib und Seele der offenen Polemik hin. Wir haben Euch eindringlich davon abgeraten, doch Ihr habt nicht hören wollen. Ja, nicht genug damit: Je mehr wir Euch vor der offenen Polemik warnten, desto eifriger habt Ihr sie betrieben. Ihr hattet Euch nämlich eingebildet, daß Ihr damit die Marxisten-Leninisten niederschlagen und vom Erdboden tilgen könntet. Ihr ahntet gar nicht, daß sich die Dinge sehr bald in genau entgegengesetzter Richtung entwickeln würden. Im Laufe dieser



großen Polemik hat sich sehr rasch Euer revisionistisches Gesicht gezeigt, in mancher Beziehung schon zur Gänze enthüllt, dagegen sind die marxistisch-leninistischen Kräfte sehr schnell erstarkt. Diese große Polemik ist zu einem Ofen geworden, in dem die revisionistische Schlacke ausgeschieden wird, und die Flammen künden den unvermeidlichen neuen Aufschwung der proletarischen Weltrevolution. Jetzt seid Ihr von Furcht und Bangen ergriffen, doch nützt Euch nichts mehr, Ihr könnt sie nicht mehr löschen. Ihr habt doch das Feuer der offenen Polemik entfacht, das die ganze Welt erfaßt hat, und wollt es nun mit Papier zudecken. Wie ist das möglich?

In Eurem Brief beschuldigt Ihr uns, „die öffentliche Polemik endlos weiterzuführen". Wir können Euch mitteilen, daß wir weder mit den Entgegnungen auf Euren Offenen Brief vom 14. Juli vorigen Jahres fertig sind, noch mit den Antworten auf den chinafeindlichen Bericht und ebensolchen Beschluß Eures diesjährigen Februar-Plenums begonnen haben, daß wir uns überdies das Recht vorbehalten, auf die mehr als 3000 antichinesischen Artikel und sonstigen Materialien, die Ihr in den letzten 12 Monaten veröffentlicht habt, zu antworten. Solange Ihr an der revisionistischen Linie festhaltet und Euch

weigert, Eure Fehler öffentlich einzugestehen, werden wir ganz gewiß die große Polemik fortsetzen. Da Ihr ein durch und durch revisionistisches Programm aufgestellt habt und es halsstarrig der internationalen kommunistischen Bewegung aufzwingen wollt, werden wir als eine marxistisch-leninistische und seriöse Partei selbstverständlich Euren Revisionismus konsequent entlarven und verurteilen. Kann es überhaupt noch eine Basis für die Einheit der Bruderparteien geben und wie kann eine internationale Beratung der Bruderparteien erfolgreich abgehalten werden, wenn man in solchen wichtigen und prinzipiellen Fragen wie die fundamentalen Leitsätze des Marxismus-Leninismus und die Generallinie der kommunistischen Weltbewegung nicht klar und eindeutig zwischen Recht und Unrecht unterscheidet?

In Eurem Schreiben weist Ihr unseren Vorschlag, daß jeder von uns in seiner Presse die polemischen Artikel und Materialien der Gegenseite abdrucken solle, abermals zurück. Ihr zittert wohl vor unserem Vorschlag. Ihr sucht nach Ausflüchten und rechtfertigt die Nichtveröffentlichung unserer Materialien damit, daß Ihr die „Freundschaft und Brüderlichkeit", die das Sowjetvolk der Kommunistischen Partei Chinas und dem chinesischen Volk entgegenbringe, nicht



untergraben wollet. Das ist nun fürwahr eine seltsame Logik! Wenn Ihr mehrere tausend Artikel und Materialien veröffentlicht, in denen die Kommunistische Partei Chinas bösartig verleumdet und beschimpft wird, wenn Ihr alles nur Mögliche unternehmt, um Lügen zu fabrizieren und die Volksmassen hinters Licht zu führen, ist das etwa nicht eine Untergrabung der chinesisch-sowjetischen Freundschaft? In Eurem Schimpfwörterlexikon heißen wir „Pseudomarxisten", „moderne Trotzkisten", „kleinbürgerliche Utopisten in Reinkultur", „direkte Sowjetfeinde", „Anti-Kommunisten", „kriegslüsterne Nationalisten", „Rassisten", „großchinesische Chauvinisten", „Hegemonisten", „Pekinger Abtrünnige", „moderne Streikbrecher der Revolution", „Pseudorevolutionäre", „geistige Väter der heutigen Rechtssozialisten", „Kumpane der imperialistischen Reaktionäre", „Kumpane der eingefleischten Kolonisatoren" usw. usf. Wollt Ihr denn wirklich mit solchen Schimpfkanonaden die chinesisch-sowjetische Freundschaft verteidigen? Es ist also völlig klar, daß Ihr unsere Vorschläge ablehnt und es nicht wagt, in Eurer Presse unsere Artikel und Materialien, die Tatsachen und unwiderlegbare Argumente enthalten, abzudrucken, weil Ihr Euch dessen wohl bewußt seid, daß die breiten Volksmassen der Sowjetunion

und die Mitglieder der KPdSU die chinesisch-sowjetische Freundschaft schätzen und zwischen Recht und Unrecht unterscheiden können, daß Ihr es, falls das Sowjetvolk und die Mitglieder der KPdSU unsere Materialien lesen und sich über die Wahrheit informieren könnten, immer schwerer haben würdet, Euer Dasein zu fristen.

Um Euch selbst Mut zu machen, behauptet Ihr in Eurem Schreiben, je mehr Zeit verstrichen sein werde, umso deutlicher würde das Leben beweisen, daß Ihr im Recht wäret, wir aber unrecht hätten. Wenn dem so ist, warum regt Ihr Euch dann so auf? Warum schreit Ihr Euch dann heiser über die neuauftretenden Kräfte des Marxismus-Leninismus? Warum fordert Ihr dann so ungeduldig die Einstellung der öffentlichen Polemik? Warum beeilt Ihr Euch dann so sehr mit der Einberufung einer internationalen Konferenz? Läge es dann nicht vielmehr in Eurem Interesse, der Zeit das Urteil zu überlassen, damit sie die Unrichtigkeit unserer Linie an den Tag bringe? Unter uns gesagt: Die Zeit arbeitet nicht für Euch, und Ihr habt Euer Vertrauen in die Zukunft verloren. Die Wirklichkeit ist unbarmherzig. Euer Brief ermangelt jeglicher Argumente, entbehrt der Überzeugungskraft; die Wut, die er äußert, zeugt von innerer Schwäche, und er zeigt, daß Ihr feige seid wie Mäuse — kurz:



er spiegelt genau Eure Geistesverfassung wider. Aber da kann man nichts machen! Ihr selbst habt ja das alles angerichtet. Wem wollt Ihr denn die Schuld geben, wenn der Stein, den Ihr gegen uns erhoben habt, Euch auf die eigenen Zehen fällt?

## V

Die Kommunistische Partei Chinas tritt konsequent dafür ein, eine gut vorbereitete internationale Konferenz der Bruderparteien, eine Konferenz der Einheit auf der Basis der Marxismus-Leninismus einzuberufen, und stellt sich mit aller Entschiedenheit Eurem Versuch entgegen, eine Konferenz der Spaltung zu organisieren.

Das ZK der KP Chinas erklärt feierlich: Wir werden unter keinen Umständen an irgendeiner internationalen Konferenz und deren vorbereitender Beratung teilnehmen, die Ihr lediglich zu dem Zweck einberufen wollt, die kommunistische Weltbewegung zu spalten.

Jedermann sieht deutlich, daß bei so schwerwiegenden Differenzen und so heftigen Auseinandersetzungen in der kommunistischen Weltbewegung eine überhastet einberufene internationale Konferenz nur schlimme Folgen nach sich ziehen

könnte, keinesfalls aber von Erfolg gekrönt sein würde. Wenn Ihr jedoch unsere ernsten Warnungen weiterhin in den Wind schlagt und das Prinzip der Herbeiführung einer Einmütigkeit durch Konsultationen verwerft, wenn Ihr weiterhin darauf besteht, rechtswidrig und einseitig eine internationale Konferenz einzuberufen, so wird das nur eines zum Ergebnis haben: die offene Spaltung.

Von der Auflösung der Kommunistischen Internationale im Jahre 1943 bis 1957 sind insgesamt 14 Jahre verstrichen. In dieser Zeitspanne hat keine einzige internationale Konferenz der kommunistischen Parteien aller Länder stattgefunden. Das hat aber keineswegs die Entwicklung der Sache des Kommunismus in der Welt aufgehalten. Im Gegenteil: Gerade während dieser 14 Jahre hat die chinesische Revolution gesiegt, haben Revolutionen verschiedenen Typs in einer Reihe von Ländern Osteuropas, Asiens, Afrikas und Lateinamerikas den Sieg errungen, ist auch in anderen Ländern die revolutionäre Sache bedeutend vorwärtsgekommen. Die Erfahrung lehrt, daß es das Wichtigste für die kommunistischen Parteien aller Länder ist, die allgemeingültige Wahrheit des Marxismus-Leninismus mit der konkreten Praxis der Revolution im eigenen Lande geschickt zu verbinden, an der revolu-



tionären Linie des Marxismus-Leninismus festzuhalten und den revolutionären Kampf unabhängig und selbständig zu führen. Jeder, der so handelt, wird die revolutionäre Sache des eigenen Volkes Schritt für Schritt zum Sieg führen und dadurch zur revolutionären Sache des internationalen Proletariats beitragen, während jeder, der anders handelt, der revolutionären Sache nur Rückschläge bringt und eine Niederlage bereitet.

Seit 1957 haben die kommunistischen Parteien der Welt bereits zwei internationale Beratungen abgehalten. Auf der Beratung der Bruderparteien von 1957 wurde ein gemeinsames Programm der kommunistischen Weltbewegung festgelegt. Doch habt Ihr schon kurz danach die revolutionären Prinzipien der Deklaration über Bord geworfen, habt begonnen, Eure revisionistische Linie rücksichtslos durchzusetzen und sie darüber hinaus den Bruderparteien aufzuzwingen. Auf der Beratung der Bruderparteien von 1960 haben wir sowie die anderen marxistisch-leninistischen Bruderparteien an Eurer revisionistischen Linie ernste Kritik geübt. Ihr aber seid bei Euren Fehlern geblieben, habt nun auch die revolutionären Prinzipien der Erklärung von 1960 über Bord geworfen, beharrt auf Eurem antimarxistisch-antileninistischen Standpunkt, erweitert und vertieft ununterbrochen die Differenzen in

der kommunistischen Weltbewegung. Wie kann man unter diesen Umständen eine Konferenz der Einheit auf der Basis des Marxismus-Leninismus einberufen?

Daher haben wir erklärt: „Unter den heutigen Umständen ist es tunlich, die internationale Konferenz der Bruderparteien lieber später als früher einzuberufen oder sie sogar überhaupt nicht einzuberufen." Seinerzeit fand innerhalb von 14 Jahren keine einzige internationale Konferenz der Bruderparteien statt, doch ergaben sich daraus keinerlei Nachteile, sondern ging im Gegenteil alles gut vonstatten. Warum dann jetzt solche Eile mit der Einberufung einer Konferenz?

Jetzt wollt Ihr eine große Konferenz der Spaltung einberufen, nein, richtiger: eine kleine Zusammenkunft von Spaltern; denn von der Gesamtzahl der Kommunisten in der Welt ist es nur eine Handvoll Leute, die wirklich an den Revisionismus glauben, und diese Leute werden letzten Endes eine Niederlage erleiden. Unter den Revisionisten der Welt herrschen Meinungsverschiedenheiten und große Zwistigkeiten. Es gibt zwar einige Leute, die sich bedingungslos Eurem Taktstock unterordnen, aber ihre Zahl wird immer kleiner. Deshalb wird die Geschichte den Beweis liefern, daß die sogenannte Konferenz, die Ihr ohne Konsultation und Zustimmung der Bruderparteien einseitig und mittels Zwang einberufen wollt, nur eine im Dienst der Bourgeoisie stehende antikommunistische, volksfeindliche und konterrevolutionäre Konferenz, eine bedeutungslose Versammlung sein würde, genauso wie die seinerzeitigen Quasi-Konferenzen, die von der II. Internationale gegen den Leninismus veranstaltet wurden.



Nun, wenn Ihr es schon so beschlossen habt, werdet Ihr die Konferenz wohl einberufen müssen. Andernfalls hieße es wortbrüchig werden. Würdet Ihr aber dann nicht für ewige Zeiten die Blamierten sein? Wie sagt doch das Sprichwort? „Ist auf den Rücken des Tigers gestiegen und kann nicht wieder heruntersteigen." Ihr befindet Euch in einem Dilemma! In die Grube, die Ihr gegraben habt, fallt Ihr selbst hinein und brecht Euch den Hals. Gebt Ihr jetzt die Einberufung der Konferenz auf, wird man sagen, daß Ihr die Ratschläge der Chinesen und aller marxistisch-leninistischen Parteien angenommen habt, und Ihr würdet das Gesicht verlieren. Beruft Ihr aber die Konferenz ein, dann geratet Ihr zwangsläufig in eine Sackgasse, aus der Ihr Euch nicht wieder herausfinden würdet. Das ist die überaus schwere Krise, die Ihr Revisionisten an diesem historischen Wendepunkt auf Euch selbst heraufbeschworen habt. Spürt Ihr das etwa

noch nicht? Wir sind fest davon überzeugt, daß das Datum Eurer sogenannten Konferenz der Tag sein wird, da Ihr ins Grab sinkt.

Liebe Genossen! Wir möchten Euch nochmals in aller Aufrichtigkeit raten, lieber vor dem Abgrund Halt zu machen, als Euer heuchlerisches, unnützes „Gesicht" zu wahren. Wenn Ihr nicht auf unseren Ratschlag hört und es vorzieht, in eine Sackgasse zu gehen, dann bitte schön! Dann können wir nur sagen:

*Da stehst du machtlos da: die Blüten fallen nieder;*
*Die Schwalben — sollt' ich sie nicht kennen? — kehren wieder.*

Mit brüderlichen Grüßen

**Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas**



*ANHANG*

## BRIEF DES ZK DER KPdSU VOM 15. JUNI 1964 AN DAS ZK DER KP CHINAS

15. Juni 1964

An das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas

Liebe Genossen!

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion hat Ihr Schreiben vom 7. Mai mit der Antwort auf unser Schreiben vom 7. März d. J. erhalten. In Ihrem Schreiben weisen Sie nicht nur alle Vorschläge der KPdSU und der anderen marxistisch-leninistischen Parteien zurück, die eine Überwindung der Schwierigkeiten in der kommunistischen Bewegung bezwecken, sondern Sie weigern sich faktisch auch, mit den Vertretern dieser Parteien zusammenzukommen, zu verhandeln und mit ihnen die gemeinsamen Probleme zu besprechen, die die Kommunisten der ganzen Welt bewegen. Nie zuvor hat das ZK der KP Chinas so offen seine Mißachtung der Meinung der Bruderparteien geäußert, seine Abneigung, ihrer Stimme

Gehör zu schenken und an der gemeinsamen Suche nach Wegen zur Überwindung der Differenzen teilzunehmen. Der ganze Inhalt Ihres Schreibens zeugt ebenso wie sein grober Ton davon, daß Sie, im Gegensatz zu den zahlreichen Erklärungen des ZK der KP Chinas, es sei bestrebt, es nicht zu einer Spaltung kommen zu lassen und für die Geschlossenheit einzustehen, die Differenzen nicht überwinden wollen und in der Tat gegen die Einheit der kommunistischen Weltbewegung vorgehen. Sie versuchen nicht einmal zu verbergen, daß Ihr Ziel darin besteht, sich die Hände für eine fraktionelle Spaltertätigkeit freizumachen. Nur so kann Ihr Schreiben von den marxistisch-leninistischen Parteien beurteilt werden, die über die Schwierigkeiten besorgt sind, zu denen es in unserer Bewegung gekommen ist.

Als das ZK der KPdSU Ihnen das Schreiben vom 7. März sandte, ging es davon aus, daß die in der kommunistischen Weltbewegung entstandene Lage einer kollektiven Erörterung bedarf, der gemeinsamen Ausarbeitung zweckmäßiger Wege zur Überwindung der Schwierigkeiten und zur Erzielung der Geschlossenheit aller Bruderparteien. Zu diesem Zweck schlugen wir vor, die Einberufung einer Zusammenkunft von Delegationen der KPdSU und der KP



Chinas zu beschleunigen, eine vorbereitende Beratung der Vertreter von 26 Parteien einzuberufen und schon in diesem Jahr im Einvernehmen mit den Bruderparteien eine internationale Beratung abzuhalten. Als notwendige Voraussetzungen für die erfolgreiche Durchführung dieser Maßnahmen betrachteten wir die Einstellung der offenen Polemik, den Verzicht auf jederlei Wühl- und Spaltertätigkeit in der sozialistischen Gemeinschaft und in der kommunistischen Bewegung, auf eine Tätigkeit, die unserer Sache bereits beträchtlichen Schaden zugefügt hat. Wir berücksichtigten den Willen der Mehrheit der Bruderparteien, die sich beharrlich dafür einsetzten, daß dieses Treffen von Vertretern der KPdSU und der KP Chinas stattfinde, daß ein kommunistisches Weltforum einberufen werde, welches der brüderlichen Familie der Kommunisten gestatten würde, die entstandenen Probleme in einer kameradschaftlichen Atmosphäre gemeinsam zu erörtern und die Differenzen zu beseitigen, die durch die Spaltertätigkeit der Führung der KP Chinas hervorgerufen worden sind.

Die Vorschläge des ZK der KPdSU in dem Schreiben vom 7. März fanden in der kommunistischen Weltbewegung aktive Unterstützung. Gegenwärtig hat sich die überwältigende Mehr-

heit der Bruderparteien bereits für die unverzügliche Einberufung der Beratung ausgesprochen. Einige Parteien, die im Prinzip für die Beratung sind, machen zugleich Vorbehalte in bezug auf die konkreten Termine für ihre Durchführung, wobei sie Ihre ablehnende Haltung hinsichtlich der Beratung in Betracht ziehen. Doch kennen wir keine einzige Partei außer der Kommunistischen Partei Chinas und der Partei der Arbeit Albaniens, deren Führung sich gegen die Notwendigkeit von kollektiven Maßnahmen zur Überwindung der Schwierigkeiten in der kommunistischen Bewegung und zur Festigung ihrer Einheit wenden würde.

Im Schreiben vom 7. Mai schlägt das ZK der KP Chinas vor, die Beratung auf „vier bis fünf Jahre oder sogar noch länger" zu verschieben, und erklärt darüber hinaus, daß es tunlich sei, sie „sogar überhaupt nicht einzuberufen". Das zweiseitige Treffen, das das ZK der KP Chinas vor kurzem noch für den Oktober d. J. vorschlug, haben Sie erneut auf lange verschoben, wobei Sie Ihre Einwilligung in dieses Treffen an Vorbehalte knüpfen, die daran zweifeln lassen, daß die chinesische Seite überhaupt an einer solchen Zusammenkunft interessiert ist.

Wir stellen auf diese Weise fest, daß das ZK der KP Chinas seine eigenen Vorschläge fallen



läßt. Die Führer der KP Chinas gaben sich lange Zeit hindurch als Initiatoren der schnellstmöglichen Einberufung einer Beratung aus und stellten die Sache so hin, als widersetze sich die KPdSU deren Einberufung. Als die kommunistischen Parteien Indonesiens, Vietnams und Neuseelands im Winter 1962 den Vorschlag zur Einberufung der Beratung machten, haben Sie diesen Vorschlag unterstützt. Sie schrieben am 7. April 1962, daß die Einberufung der Beratung „aktuelle, positive Bedeutung für die Überwindung der heute zwischen den Bruderparteien bestehenden Differenzen" habe. Ende 1962 wurde dieser Standpunkt des ZK der KP Chinas öffentlich in den Reden ihrer Delegationen auf den Parteitagen der Bruderparteien in Ungarn und der Tschechoslowakei bestätigt. Später sprachen Sie sich in den Schreiben vom 9. März 1963 und vom 14. Juni 1963 an das ZK der KPdSU für die Einberufung der Beratung aus. Schließlich stand in Ihrem Schreiben vom 29. Februar 1964 schwarz auf weiß: „Die Kommunistische Partei Chinas befürwortet seit jeher die Einberufung einer Konferenz von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien aller Länder und setzte sich aktiv dafür ein."

Das ZK der KPdSU und die anderen Bruderparteien brauchten aber nur die Frage der Bera-

tung konkret zu stellen, als Sie eine Kehrtwendung unternahmen. Daß der Standpunkt des ZK der KP Chinas äußerst widerspruchsvoll und unlogisch ist, fällt jedem auf. Vor kurzem traten Sie noch wärmstens für eine Beratung ein und waren sogar darauf stolz, daß Sie als erste den Vorschlag für ihre Einberufung unterstützt haben, da Sie sie als nützlich betrachteten. Jetzt sprechen die Führer der KP Chinas eine ganz andere Sprache: Es erweist sich, daß eine Beratung ihrer Ansicht nach nicht zeitgemäß ist und die kommunistische Bewegung sogar mit allerlei Unheil bedroht. Diese Haltung läßt sich offenbar nur damit erklären, daß sie weder früher noch jetzt ernstlich an die Einberufung einer Beratung dachten, da sie nicht darauf rechnen konnten, daß ein internationales Forum der Kommunisten ihre ideologisch-politische Plattform unterstützen würde. Man gelangt zu der berechtigten Vermutung, daß sich das ZK der KP Chinas wenig um die Probleme der Wahrung und Festigung der Einheit der kommunistischen Bewegung kümmert, und daß es die Frage der Beratung zum Gegenstand eines unwürdigen politischen Spiels gemacht hat, um so zusätzliche Schwierigkeiten heraufzubeschwören.

Obwohl sie auf jede Weise mit ihrer Gleichgültigkeit gegenüber den Ansichten der anderen



Parteien auftrumpfen und erklären, daß sie den „entschlossenen Widerstand“ dieser Parteien nicht fürchten, haben sie in der Tat Angst davor, zu einer internationalen kommunistischen Beratung zu kommen, und sind bestrebt, einer ehrlichen und offenen Aussprache, einer Konfrontation ihrer fehlerhaften Plattform mit der Linie der internationalen kommunistischen Bewegung aus dem Wege zu gehen.

Die Einwände, die Sie gegen die Einberufung einer Beratung vorgebracht haben, sind ganz und gar nicht stichhaltig. Sie behaupten, daß eine internationale Beratung ebenso wie die Zusammenkunft von Vertretern der KP Chinas und der KPdSU nur dazu führen werde, daß „man sich streitet, um dann ergebnislos auseinanderzugehen“, und daß es „zu einer offenen Spaltung kommt und jeder seine Wege geht“.

Die Frage so zu stellen und im voraus zu sagen, daß die Beratung zu einer Spaltung führen wird, kann nur derjenige, der selbst beschlossen hat, auf eine Spaltung hinzuarbeiten. In der Tat: Nimmt man auf der Beratung Kurs auf eine Vertiefung der Differenzen und sieht man das Ziel dieser Beratung darin, jemanden zu verurteilen und mit Beleidigung und mit verantwortungslosen Anschuldigungen zu überhäufen, so kann man nicht eine Festigung der Einheit,

sondern nur ein weiteres Auseinandergehen erzielen.

Doch die KPdSU und diejenigen Bruderparteien, die angesichts der Differenzen konsequent für eine neue internationale Beratung eintreten, weisen entschieden eine solche Linie und überhaupt ein solches Herangehen an die Beratung zurück. Für uns hängt die Beratung unlösbar mit dem Problem der Wahrung und Festigung der Einheit unserer Bewegung zusammen. Wir gehen davon aus, daß es angesichts der Differenzen, mit denen sich die kommunistische Bewegung zu befassen hat, vor allem notwendig ist, die Bemühungen auf die Suche nach den Gemeinsamkeiten zu konzentrieren, die alle Bruderparteien vereinen, und auf die Suche nach Wegen zur Überwindung der entstandenen Schwierigkeiten. Die Bruderparteien verfügen über keine bessere Methode zur Überwindung der Differenzen und zur Ausarbeitung gemeinsamer Standpunkte als den kollektiven Meinungsaustausch in einem internationalen Forum, das jeder Partei gestattet, ihre Selbständigkeit voll zu wahren und zugleich aktiv an der Formulierung der einheitlichen Linie der kommunistischen Weltbewegung teilzunehmen.

Die Differenzen und die Streitigkeiten, die in der kommunistischen Bewegung entbrannt



sind und ihr keinen geringen Abbruch tun, berühren ohne Ausnahme die Interessen aller Parteien, und deswegen hat jede von diesen Parteien das Recht und die Pflicht, ihren Beitrag zur Erörterung und Lösung der aktuellen Probleme, zur gemeinsamen Sache der Festigung der Einheit zu leisten. Gerade die Beratung gewährt jeder Partei die Möglichkeit, die Ansicht aller Seiten zu hören, ihren eigenen Standpunkt offenherzig und sachlich darzulegen, damit er in der Folge bei der Ausarbeitung der gemeinsamen Linie und der gemeinsamen Beschlüsse berücksichtigt wird.

Was die KPdSU betrifft, so möchte sie, wenn sie die Einberufung der Beratung vorschlägt, in völligem Einklang mit den Prinzipien, die nach dem XX. Parteitag der KPdSU und den Moskauer Beratungen von 1957 und 1960 in der kommunistischen Bewegung festen Fuß gefaßt haben, auf dieser Beratung den Kurs auf Zusammenschluß, auf eine Normalisierung der Lage in unserer Bewegung, auf eine sachliche Erörterung der Streitfragen verfolgen, die dazu beitragen würde, daß die Differenzen nicht vertieft werden, sondern daß die Einheit auf prinzipieller Grundlage gefestigt wird. Wir sind zutiefst davon überzeugt, daß es keine unüberwindbaren objektiven Hindernisse auf diesem Wege gibt.

Dazu ist lediglich notwendig, daß alle Teilnehmer der internationalen Zusammenkunft zumindest ein Minimum an gutem Willen bekunden und bereit sind, die Ansicht der anderen gewissenhaft anzuhören und zu begreifen und Wege zu einem Zusammenschluß und nicht zu einer Trennung zu suchen. Legen die Vertreter aller Parteien Interesse für eine Überwindung der Schwierigkeiten an den Tag, kommt die Delegation der Kommunistischen Partei Chinas mit dem Wunsch zu der Beratung, nach einer Verständigung mit allen andern Teilnehmern zu suchen, kommt diese Delegation mit einem konstruktiven Programm, wie dies die KPdSU und die anderen Parteien für notwendig halten, so kann die Beratung zu einer Wende in Richtung auf die Festigung der Geschlossenheit werden.

Das ZK der KPdSU ist sich völlig klar darüber, daß die Differenzen zwischen dem ZK der KP Chinas und den anderen Bruderparteien sehr ernster und weitreichender Natur sind. Im Verlauf der öffentlichen Polemik hat sich in den Beziehungen zwischen den Parteien nicht wenig Strandgut angehäuft, nicht wenig Erfundenes, das eine Verständigung behindert. Dabei trat eine ganze Reihe prinzipieller Differenzen in den wichtigsten Problemen der Gegenwart und der Politik des Weltkommunismus



zutage, Differenzen, die sehr akut geworden sind. In diesem Zusammenhang ist es möglich, daß es, so sehr die marxistisch-leninistischen Parteien auch danach streben, während der Beratung nicht sofort gelingen wird, zu einer einheitlichen Ansicht über alle Fragen zu gelangen. Doch wird, davon ist das ZK der KPdSU überzeugt, auch ein solcher Ausgang der Beratung nicht die Spaltung bedeuten, die die Führer der KP Chinas beharrlich voraussagen. Auch in diesem Fall sehen wir die Möglichkeit, auf der Beratung eine Vereinbarung darüber zu erzielen, daß die kommunistischen Parteien die Verpflichtung übernehmen, die Ansicht aller Teilnehmer an der Beratung, aller marxistisch-leninistischen Parteien zu berücksichtigen und gewissenhaft in den Fragen zusammenzuarbeiten, in denen sich eine Gemeinsamkeit der Standpunkte und Interessen herausstellen wird — die Verpflichtung, künftig von jeder Aktion Abstand zu nehmen, die die Schwierigkeiten vergrößert und nur den Klassenfeind erfreut. Es fragt sich, warum die Beratung bei einem solchen Herangehen zu einer Spaltung führen oder die Lage in der kommunistischen Bewegung verschlechtern sollte.

Wir betrachten die von uns vorgeschlagene Arbeitsweise der Beratung, welche voll und ganz den Normen und Prinzipien der Beziehungen

zwischen den kommunistischen Parteien entspricht, als durchaus real. Es kommt lediglich darauf an, sich tatsächlich elementar um Einheit, Toleranz und Gewissenhaftigkeit zu bemühen, die die kommunistische Bewegung mit Recht von jedem Trupp dieser Bewegung erwarten kann. Wenn alle Bruderparteien und ihre Führer sich der historischen Verantwortung für die Geschicke unserer Bewegung, des Ernstes der Lage und der eventuellen Folgen einer Spaltung bewußt werden, so können keinerlei Zweifel am Erfolg der Beratung bestehen.

Wenn sich das ZK der KPdSU für die Idee einer neuen internationalen Zusammenkunft einsetzt, so geht es davon aus, daß sich die Notwendigkeit dieser Beratung nicht nur im Interesse der Überwindung der Differenzen ergibt, so wichtig diese Aufgabe an und für sich auch sein mag. Die Kommunisten dürfen keinen Augenblick die Verantwortung vergessen, die sie im Kampf gegen Imperialismus, für Frieden, Demokratie und nationale Unabhängigkeit, für den erfolgreichen Vormarsch auf dem Wege des Sozialismus und Kommunismus tragen.

Seit der letzten internationalen Beratung sind etwa vier Jahre vergangen. In diesen Jahren haben sich in der Welt beträchtliche Wandlungen vollzogen, die eine Auswertung, eine Verall-



gemeinerung und Zusammenfassung verlangen. Das Weltsystem des Sozialismus hat in den vergangenen Jahren bedeutende Erfolge erzielt, seine wirtschaftliche Macht ist gewachsen, sein politischer und ideologischer Einfluß auf die Entwicklung in der Welt hat sich verstärkt. Die Länder des Sozialismus sind in ihrer Mehrheit dabei, eine wichtige Periode ihrer Entwicklung zu vollenden, und nähern sich neuen Zwischenzielen beim Aufbau der neuen Gesellschaft. Die Aufgaben ihres weiteren Vormarsches auf dem Weg zum Sozialismus und Kommunismus verlangen immer nachdrücklicher eine Vervollkommnung der Formen der Zusammenarbeit und der gegenseitigen Hilfe, des Erfahrungsaustausches und der Koordinierung ihres politischen und wirtschaftlichen Vorgehens.

In der Weltlage zeichnen sich noch deutlicher zwei entgegengesetzte Richtungen ab: eine ist gerichtet auf die Erhaltung des Friedens, die friedliche Koexistenz. Diese Richtung wird von den sozialistischen Staaten befolgt und von der überwältigenden Mehrheit der Menschheit unterstützt. Die zweite Richtung ist der Kurs auf Verstärkung der internationalen Spannung und Vergrößerung der Kriegsgefahr. Sie wird von der imperialistischen Reaktion befolgt, an deren Spitze die Ultras in den USA und in den an-

deren imperialistischen Staaten stehen. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, wie richtig die Schlußfolgerungen der kommunistischen Parteien hinsichtlich der Möglichkeit waren, einen Krieg zu verhüten und die Kräfte zu isolieren und zu zerschlagen, die gegen den Frieden auftreten.

In jüngster Zeit sind die Anzeichen einer Vertiefung der allgemeinen Krise des Kapitalismus und der Zunahme der sozialen und politischen Gegensätze noch anschaulicher geworden, die das kapitalistische System sowohl innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft als auch in der internationalen Arena zersetzen. Viel Neues ist auch in den Organisationsformen und Methoden des Kampfes der Arbeiterklasse der kapitalistischen Länder um ihre unmittelbaren Interessen und ihre Endziele entstanden. Der Zerfall des Kolonialsystems des Imperialismus ist in seine letzte Etappe eingetreten. Besonders klar trat in den letzten Jahren die unüberwindliche Neigung der befreiten Völker zum Sozialismus zutage, ihr Streben, den nichtkapitalistischen Entwicklungsweg zu beschreiten.

Der revolutionären Bewegung, den Kämpfern für Frieden und Sozialismus bieten sich neue große Möglichkeiten, und wir Kommunisten sollten darüber nachdenken, wie diese Möglich-



keiten besser im Interesse der Arbeiterklasse und aller Völker zu nutzen sind.

Wir sind zutiefst davon überzeugt, daß die Beratung gerade der passende Ort wäre, wo man die neuen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Erscheinungen und Prozesse kollektiv analysieren, die Einschätzungen und Standpunkte vereinbaren und im Einklang damit die gemeinsame politische Linie bereichern und konkretisieren könnte. Man kann mit Genugtuung feststellen, daß die Richtigkeit der Generallinie der kommunistischen Weltbewegung, die in den Dokumenten der Jahre 1957 und 1960 niedergelegt wurde, vollständig vom Leben bestätigt worden ist und den Bruderparteien neue Erfolge gebracht hat. Zugleich ist die Notwendigkeit herangereift, sich zu versammeln und gemeinsam das Fazit der zurückgelegten Etappe zu ziehen, Erfahrungen auszutauschen und die Gesamtheit der Probleme zu behandeln, vor die sich der Weltkommunismus gestellt sieht, sowie im Einklang mit den Veränderungen in der internationalen Lage die Ideen der Erklärungen aus den Jahren 1957 und 1960 zu ergänzen und weiterzuentwickeln und neue Probleme schöpferisch zu erörtern und zu lösen.

Angesichts all dieser Aufgaben wird der Vorschlag des ZK der KP Chinas, die Einberufung

einer neuen internationalen Beratung auf längere Zeit zu verschieben, um so mehr unannehmbar. Alles zeugt davon, daß eine Beratung notwendig bleibt und daß ihre Einberufung nicht auf die lange Bank geschoben werden darf.

Das Wichtigste besteht nach Ansicht des ZK der KPdSU darin, daß schon heute, unabhängig von den konkreten Fristen für die neue internationale Zusammenkunft, jede marxistisch-leninistische Partei ihren Beitrag zu der Sache leistet, der die Beratung dienen soll, das heißt zur Festigung der Einheit der Reihen der Kommunisten der ganzen Welt, zur Verstärkung der Bemühungen um die Erreichung der gemeinsamen Ziele. Wichtig ist jetzt, daß alle Bruderparteien noch aktiver um diese Ziele kämpfen. Jede Bruderpartei steht vor dringenden Aufgaben: Sie muß die in der kommunistischen Bewegung entstandene Lage eingehend prüfen, konstruktiv an der Erörterung und der Suche nach Wegen zur Überwindung der Schwierigkeiten teilnehmen und tagtäglich bei ihrem Handeln von den Interessen der Festigung der internationalen Geschlossenheit unserer Reihen ausgehen. Gerade das ist das praktische Mittel, seine Treue zu den Prinzipien und Forderungen des proletarischen Internationalismus, zum Geist des Marxismus-Leninismus zu beweisen. Zugleich ist



das auch der beste Weg, das internationale kommunistische Forum einzuberufen und mit Erfolg abzuhalten. Wir sind entschieden dagegen, daß die Frage des Termins für die Einberufung der Beratung zum Vorwand für einen neuen Streit, zum Stein des Anstoßes auf dem Weg zur Lösung der Hauptaufgaben wird, die vor der kommunistischen Bewegung stehen. Jedoch sind wir entschieden dagegen, die Beratung auf „vier bis fünf Jahre oder sogar noch länger" zu verschieben, wie dies vom ZK der KP Chinas vorgeschlagen wird.

Das ist unser Standpunkt zur Hauptfrage, die in den letzten Schreiben angeschnitten wird, welche das ZK der KPdSU und das ZK der KP Chinas ausgetauscht haben, unser Standpunkt zu den Zielen und den Aussichten einer neuen internationalen Beratung.

Im Schreiben des ZK der KP Chinas vom 7. Mai wird auch eine Reihe anderer Probleme berührt, die mit der Durchführung eines internationalen Treffens zusammenhängen oder sich nicht direkt darauf beziehen. Zu diesen Problemen gehört beispielsweise die Prozedur der Einberufung einer Beratung.

Das ZK der KP Chinas behauptet, unter den gegenwärtigen Bedingungen habe niemand das Recht, internationale Beratungen einzuberufen,

da es kein ständiges Organ vom Typ der Komintern gebe. Geht man von den demokratischen Prinzipien aus, auf denen die kommunistische Bewegung beruht, so muß man anerkennen, daß eine solche Initiative von jeder Partei oder einer Gruppe von Parteien ausgehen kann. Solchenfalls ist es die Pflicht der anderen Trupps der kommunistischen Bewegung, diese Initiative aufmerksam zu prüfen und sie zu unterstützen, wenn sie unserer gemeinsamen Sache zu Nutzen gereicht. Was die KPdSU betrifft, so haben ihr bekanntlich die Bruderparteien eine besondere Verantwortung hinsichtlich der Einberufung internationaler Beratungen auferlegt. In dem Beschluß der Beratung von 1957 heißt es: „Die Kommunistische Partei der Sowjetunion wird beauftragt, die Funktion der Einberufung von Beratungen der kommunistischen und Arbeiterparteien unter Zurateziehung der Bruderparteien zu übernehmen." Dieser Beschluß wurde einstimmig unter Beteiligung der Delegation der Kommunistischen Partei Chinas angenommen. Darüber hinaus erklärte Genosse Mao Tse-tung in der Abendsitzung vom 14. November 1957, daß „die Anerkennung der KPdSU als Initiator der Einberufung von Beratungen notwendig ist".

Wir führen diese Tatsachen an, um der Wahrheit wieder zum Recht zu verhelfen und keine



Möglichkeit zu lassen, die Frage der Initiative bei der Einberufung der Beratung zu einem neuen Streitobjekt, zu einem Vorwand für die Hinauszögerung der herangereiften internationalen Zusammenkunft von Vertretern der Bruderparteien zu machen.

Das ZK der KP Chinas errichtet ein Hindernis nach dem anderen auf dem Weg zu einer Beratung und schreibt dabei von der Notwendigkeit einer „großen Vorbereitungsarbeit".

Unsere Partei ist nach wie vor der Ansicht, daß die Beratung sorgfältig vorbereitet werden muß, damit sie Erfolg hat; gerade deshalb schlugen wir ständig vor, die öffentliche Polemik einzustellen und die Methoden der Fraktionstätigkeit in den Reihen der kommunistischen Weltbewegung zu verwerfen.

Aus allem ist ersichtlich, daß das ZK der KP Chinas unter „Vorbereitungsarbeit" etwas ganz Gegenteiliges, und zwar die Verstärkung der fraktionellen, der Spaltertätigkeit und die maximale Zuspitzung der Polemik versteht. Um es offen zu sagen, so liegen eigentlich gerade darin die wirklichen Ursachen für die Verschleppung der Einberufung der Beratung durch die chinesische Führung. Diese Führung rechnet, nach allem zu urteilen, darauf, in der Situation verschärfter Auseinandersetzungen einen Block von

Parteien und Gruppen zu schaffen, die Peking hörig sind. Davon zeugt auch die Tatsache, daß Sie sich jetzt offen dafür einsetzen, daß die von Ihnen in verschiedenen Ländern geworbenen Gesinnungsgenossen an den Beratungstisch gebeten werden.

Da jetzt auch die Frage der Zusammensetzung der Beratung vom ZK der KP Chinas zum Gegenstand von Differenzen gemacht wird, halten wir es für notwendig, unsere Einstellung zu dieser Frage zu äußern. Unserer Ansicht nach können diejenigen Parteien an der Beratung teilnehmen, die sich an den Beratungen von 1957 und 1960 beteiligten und ihre Dokumente unterzeichneten. Das ist um so richtiger, als die Differenzen in der kommunistischen Bewegung sich auf die Auslegung der Erklärungen dieser Beratungen beziehen. Es ist klar, daß eine richtige Deutung nur von einem Forum der Parteien gegeben werden kann, die diese Dokumente ausarbeiteten und unterzeichneten. Den Beschluß über die Einladung neuer Teilnehmer kann nur die Beratung selbst fassen. In den Jahren, die seit der letzten internationalen Beratung vergangen sind, sind in einigen Ländern (namentlich in Afrika) Parteien entstanden, die die Generallinie der kommunistischen Bewegung anerkennen, welche in den beiden Erklärungen festgelegt ist,



sie in die Praxis umsetzen und anerkannte Vertreter der Arbeiterbewegung ihrer Länder sind. Es ist natürlich, daß solche Parteien das Recht haben, eine Einladung zur Teilnahme an der neuen internationalen Beratung zu erwarten.

Wenn nun das ZK der KP Chinas die Frage der Einladung neuer Teilnehmer zur Diskussion stellt, so meint es dabei durchaus nicht solche Parteien, sondern die von ihm selbst geschaffenen parteifeindlichen Fraktionsgruppen, die lauthals „Parteien" genannt werden. Doch diese Gruppen vertreten erstens nicht die Arbeiterbewegung ihrer Länder, sondern werden künstlich von außen gezüchtet. Man kann es nicht als Zufall betrachten, daß die parteifeindlichen Gruppen in Australien, Brasilien, Belgien, auf Ceylon und in einigen anderen Ländern ausgerechnet zu dem Zeitpunkt auftauchten, da das ZK der KP Chinas seine Fraktionstätigkeit in den Reihen der kommunistischen Weltbewegung entfaltete. Zweitens halten sich diese Gruppen weder in der Theorie noch in der Praxis an die Generallinie der kommunistischen Weltbewegung, wie sie in den beiden Erklärungen festgelegt ist. Im Gegenteil, die von ihnen gepredigten Anschauungen verraten sie voll und ganz als Gegner dieser Linie. Drittens bestehen sie aus oppositionellen parteifeindlichen Elementen, die aus den mar-

xistisch-leninistischen Parteien ausgeschlossen wurden und gegen die rechtmäßig gewählten Zentralkomitees, gegen die bewährten und angesehenen Führer dieser Parteien kämpfen. Für die Charakteristik des politischen Gesichts und der Zusammensetzung dieser Gruppen ist kennzeichnend, daß sich ihnen Trotzkisten, Anarchisten, allerlei Renegaten und Abtrünnige angeschlossen haben. Man muß offen sagen, daß solche Anhänger der Linie der chinesischen Führung durchaus keine Zierde für diese Führung sind. So sehr Sie sich auch bemühen, diese Usurpatoren als „wirkliche Revolutionäre" hinzustellen, stehen letztere doch außerhalb der kommunistischen Bewegung, und es wird bei noch so großem Kraftaufwand nicht gelingen, diese Leute in die Reihen der Bewegung einzuschleusen.

Das ZK der KPdSU kann nicht an den im Schreiben des ZK der KP Chinas vom 7. Mai enthaltenen Versuchen vorübergehen, die bewährten marxistisch-leninistischen Parteien Australiens, Brasiliens und Indiens zu besudeln. Wir weisen entschieden die ungebührlichen Methoden zurück, zu denen die Führer einer Partei, und zwar der Kommunistischen Partei Chinas, greifen, wenn sie Ansprüche auf eine besondere Stellung in der kommunistischen Bewegung und



auf das Recht erheben, ein Urteil über andere Parteien und ihre Führer zu fällen und nach eigenem Gutdünken Fragen zu entscheiden, die nur von der Arbeiterklasse des einen oder des anderen Landes selbst entschieden werden können.

Wenn Sie auch künftig eine derartige „Vorbereitungsarbeit" zur Beratung leisten, das heißt, danach streben werden, die Fraktionstätigkeit weiter zu entfalten, so werden Sie damit lediglich erneut die bereits vorhandene Ansicht bestätigen, daß die Führung der KP Chinas es direkt auf eine Spaltung abgesehen hat.

Das Bestreben des ZK der KP Chinas, die offene Polemik in der kommunistischen Bewegung zu verschärfen, liegt schon seit langem auf der Hand. Der von ihm entfesselte Propagandafeldzug hat alle Rahmen einer ideologischen Polemik gesprengt und ist zu einem offenen politischen Kampf gegen die marxistisch-leninistischen Parteien geworden. Dieser Kampf hat nichts mit einer Klärung der Wahrheit gemein; nichts mit einer Erarbeitung der dringendsten Probleme der Theorie und Politik unserer Bewegung. Der ganze Inhalt, die Methoden und der Ton Ihrer Äußerungen zeugen von dem Bestreben, den Kreis der strittigen Probleme mit Vorbedacht noch mehr zu erweitern, den tatsächlichen Stand-

punkt der marxistisch-leninistischen Parteien zu entstellen, ihre Führung zu verleumden und die Massen gegen die Führung dieser Parteien aufzubringen. Wer sähe nicht, daß dies keine Polemik, sondern die Entfachung von Differenzen und Feindschaft ist. Sie erschüttert die Freundschaft der Völker der sozialistischen Länder, sät Verwirrung und Mißtrauen in den Reihen der revolutionären Arbeiterbewegung und der nationalen Befreiungsbewegung, führt zur Kompromittierung des Weltsozialismus. Damit gießen die Führer der KP Chinas Wasser auf die Mühlen der aggressiven Kreise des Imperialismus, die bekanntlich bereitwillig bei der Verbreitung von chinesischem Propagandamaterial helfen.

Wir fassen die Vorbereitung zur Beratung anders auf. Das ZK der KPdSU setzt sich nach wie vor dafür ein, während der Vorbereitung die wichtigen Probleme der kommunistischen Bewegung schöpferisch zu erörtern und dabei die Methoden des kameradschaftlichen Meinungsaustausches anzuwenden, wie sie in der Erklärung aus dem Jahre 1960 vorgesehen sind. Eine Diskussion zu diesen oder jenen aktuellen Problemen des Marxismus-Leninismus, zu den Fragen der Strategie und Taktik unserer Bewegung halten wir für normal und nützlich. Solche



Diskussionen helfen das marxistische Denken voranbringen, das Wirken der kommunistischen Parteien enger mit den Erfordernissen des Lebens verbinden und einen gemeinsamen Standpunkt im Sinne der Vorbereitung von Zusammenkünften und Beratungen ausarbeiten. Aber der feindselige Propagandafeldzug, den das ZK der KP Chinas gegen die kommunistische Bewegung entfaltet hat, kann in keiner Weise diesen Zielen dienlich sein.

Sie drohen, Sie hätten die Absicht, die „mehr als 2000 antichinesischen Artikel und Materialien“ zu beantworten, die angeblich in der sowjetischen Presse veröffentlicht wurden, sowie „zahlreiche Beschlüsse, Erklärungen und Artikel mehrerer Dutzend Bruderparteien“. Mit anderen Worten, sie haben vor, die öffentliche Polemik endlos weiterzuführen. Offenbar ist das gerade eines ihrer Ziele. Sie haben die Polemik begonnen, haben die Bruderparteien gezwungen, sich ihren falschen Anschauungen zu widersetzen und wollen jetzt unter dem Aushängeschild von „Antworten“ den politischen Kampf gegen die marxistisch-leninistischen Parteien immer mehr ausweiten.

Der im Schreiben des ZK der KP Chinas vom 7. Mai enthaltene Vorschlag, ein Abkommen zwischen den beiden Parteien über die ge-

genseitige Veröffentlichung von Materialien der anderen Seite in der Presse zu schließen, entlarvt Ihre Pläne besser als alles andere. Dieser Vorschlag bezweckt eine weitere Entfachung der Polemik.

Wir möchten in diesem Zusammenhang bemerken, daß wir einiges chinesisches Material in unserer Presse abgedruckt haben, solange man hoffen konnte, die Diskussion würde nicht den Rahmen einer prinzipiellen Erörterung theoretischer und politischer Fragen überschreiten. Als aber offenkundig wurde, daß es nicht um eine prinzipielle Diskussion, sondern um feindliche Propaganda geht, mußten wir uns anders verhalten. Keine einzige kommunistische Partei hat je die Verpflichtung übernommen, Verleumdungen abzudrucken, zu verbreiten und zu propagieren, die der Sache des Sozialismus fremd sind. Ganz gleich, von wem solches Material ausgeht, es hilft lediglich den reaktionären Kreisen des Imperialismus in ihrem Kampf gegen den Weltsozialismus.

Der Abdruck der Artikel, in denen unsere Partei, unser Land einer „Verschwörung mit dem amerikanischen Imperialismus", eines „Verrats an der Revolution", einer „Restauration" kapitalistischer Zustände beschuldigt werden, hätte nichts anderes zur Folge, als daß bei un-



serem Volk das Gefühl der Freundschaft und Brüderlichkeit gegenüber der Kommunistischen Partei Chinas und dem chinesischen Volk untergraben würde, die natürlich nicht die Verantwortung für das heutige Vorgehen ihrer Führer tragen können. Würde die Sowjetpresse von diesen Artikeln einen nach dem andern veröffentlichen, so müßte sie jeden beantworten. So würde die Polemik mit der chinesischen Führung zum Hauptinhalt des ganzen ideologischen Lebens in unserem Lande werden. Das aber würde bedeuten, die Aufmerksamkeit der Partei und des Volkes von den Hauptaufgaben abzulenken, von den Aufgaben des kommunistischen Aufbaus, des Kampfes gegen den Imperialismus, der Hilfe für die revolutionäre Arbeiterbewegung und die nationale Befreiungsbewegung. Es ist klar, daß unsere Partei dies nicht tun wird.

Wir müssen noch einmal feststellen, daß alle Ihre Absichten eine weitere Zuspitzung der Polemik, eine Verstärkung der Fraktionstätigkeit, einen Verzicht auf die Methoden der kollektiven Erörterung der Probleme bezwecken, vor die sich die kommunistische Bewegung gestellt sieht. In allen Fragen, die die Kommunisten der Welt bewegen, hat das ZK der KP Chinas einen Standpunkt bezogen, der den gemeinsamen In-

teressen unserer Bewegung, den Interessen der Festigung der Einheit ihrer Reihen widerspricht.

Angesichts dessen laufen die Worte, daß das ZK der KP Chinas „unentwegt auf dem Standpunkt der Verteidigung der Einheit und des Kampfes gegen die Spaltung“ steht und daß es „sich unermüdlich um die Beseitigung der Differenzen bemüht“ voll und ganz den Tatsachen zuwider. Der Kampf um die Einheit verlangt unter den heutigen Bedingungen wie nie zuvor praktische konstruktive Handlungen. Ihre Handlungen aber zielen darauf ab, aus allen Kräften und mit allen Mitteln eine Überwindung der Differenzen zu erschweren und die Lage zu verschärfen. Das negative Herangehen, von dem das ganze Schreiben des ZK der KP Chinas vom 7. Mai durchdrungen ist, die vollständige Abneigung, der Initiative der Bruderparteien entgegenzukommen, können nur so erklärt werden: Die chinesischen Führer wollen nicht mit der Ansicht und den Interessen der überwältigenden Mehrheit der kommunistischen Parteien rechnen und führen einen erbitterten Kampf gegen diese Parteien, wobei sie mit Vorbedacht eine Spaltung der kommunistischen Bewegung anstreben.

Jedem in der kommunistischen Bewegung ist klar, daß das ZK der KP Chinas mit der Ver-



schiebung der internationalen Beratung auf einen fernen Zeitpunkt damit rechnet, inzwischen die Zahl seiner Anhänger zu vergrößern, sie zu einem willigen Werkzeug seiner Politik zu machen und so den Versuch zu unternehmen, sich günstige Bedingungen auf der künftigen Beratung zu schaffen. Man braucht kein Prophet zu sein, um das völlige Scheitern dieser Berechnungen vorauszusagen. Bei uns bestehen keinerlei Zweifel daran, daß das Leben, je mehr Zeit vergeht, um so mehr beweisen wird, daß die ideologisch-politische Plattform und die taktische Linie, die die Führer der KP Chinas der kommunistischen Weltbewegung aufzwingen wollen, nicht stichhaltig sind. Immer stärker werden die abstoßenden Ziele zutage treten, die die chinesische Führung verfolgt, werden sich die Augen derer öffnen, die zeitweilig von dieser Führung irregeleitet wurden. Selbstverständlich kann die Spaltertätigkeit des ZK der KP Chinas der kommunistischen Bewegung, insbesondere den Teilen dieser Bewegung, die unter den komplizierten Bedingungen der kapitalistischen Länder für die Sache der Arbeiterklasse, gegen die imperialistische Reaktion kämpfen, Abbruch tun und tut dies bereits. Doch jeder Fortschritt im Kampf der Arbeiterklasse, jeder neue Erfolg bei der Entwicklung des sozialistischen Weltsystems wird

den fehlerhaften, von der Realität weit entfernten Leitsätzen der chinesischen Führung einen neuen Schlag zufügen und beweisen, daß der Leninsche Kurs der kommunistischen Bewegung richtig und lebenswahr ist.

In seinem Schreiben berührt das ZK der KP Chinas einige Fragen der ideologischen und politischen Differenzen mit der KPdSU und den anderen marxistisch-leninistischen Parteien. Unsere Partei hat ihren Standpunkt zu diesen Problemen wiederholt dargelegt. Deswegen halten wir es nicht für notwendig, erneut in diesem Schreiben auf diese Probleme zurückzukommen, um so weniger, als Ihre Anwürfe nichts Neues enthalten. Sie befassen sich schon lange mit grobem Geschimpfe und damit, Etiketten anzuheften, anstatt die Fragen, in denen das ZK der KP Chinas eine besondere Meinung hat, gewissenhaft zu erörtern. Das ZK der KPdSU weist Ihre verantwortungslosen Behauptungen, daß die KPdSU angeblich „mit allen Fasern ihrer Seele ein Bündnis mit dem amerikanischen Imperialismus anstrebt", „sich gegen die nationale Befreiungsbewegung und gegen die proletarische Revolution wendet", „eine große Verschwörung plant, und zwar die offene Spaltung des sozialistischen Lagers und der kommunistischen Weltbewegung", entschieden als offenkundige Ver-



leumdung zurück. Solche Erklärungen diskreditieren nur ihre Urheber, die sich dazu versteigen, mit solch böswilligen Anwürfen gegen das erste Land des siegreichen Sozialismus aufzutreten, gegen das Land, das die Hauptlast im Kampf gegen den Imperialismus trägt. Für wen sind solche unsinnigen Erfindungen bestimmt? Hoffen Sie etwa im Ernst, Einfaltspinsel zu finden, die solchen Verleumdungen Glauben schenken? Der wirkliche Sinn Ihrer Behauptungen besteht darin, daß Sie die Volksmassen Chinas irreführen und sie gegen das Sowjetvolk, gegen den Freund und Bruder der chinesischen Arbeiter und Bauern, aufbringen wollen. All das spielt nur der imperialistischen Reaktion in die Hände, die sich nichts sehnlicher wünscht, als die Völker der sozialistischen Länder zu entzweien, Feindschaft zwischen ihnen säen und sie gegeneinander ausspielen zu können.

Mit solchen Methoden versuchen Sie den wahren Inhalt der Differenzen zu verschleiern, die Sie in Wirklichkeit mit der außenpolitischen Linie der kommunistischen Weltbewegung haben. Die Marxisten-Leninisten der ganzen Welt haben schon längst begriffen, daß die Ansichten der chinesischen Führer in so grundlegenden und lebenswichtigen Fragen nicht mit den Ansichten der kommunistischen Bewegung übereinstimmen

wie Krieg und Frieden, die friedliche Koexistenz von Staaten mit verschiedener Gesellschaftsordnung, die Formen der Durchführung der sozialistischen Revolution, die Rolle und die Entwicklungswege der nationalen Befreiungsbewegung, der Kampf gegen die Ideologie und Praxis des Personenkults sowie die Methoden des Aufbaus von Sozialismus und Kommunismus.

Sie wiederholen an allen Straßenecken, daß Sie unversöhnliche Gegner der Ideen des XX. Parteitags der KPdSU sind. Sie sollten nicht darauf stolz sein. Genossen, denn dies verrät Sie mehr als alles andere als Leute, die heute auf einem überholten Standpunkt stehen, der längst vom Leben, von der Praxis der ganzen Befreiungsbewegung der Welt verworfen ist. Der XX. Parteitag der KPdSU hat, wie es die ganze kommunistische Weltbewegung anerkannte und wie es auch in den Erklärungen der Moskauer Beratungen verankert ist, eine neue Etappe in der Entwicklung unserer Bewegung eingeleitet, er ist zum Symbol des schöpferischen Geistes des Leninismus, der neuen Linie der ganzen kommunistischen Weltbewegung geworden, zum Symbol der Wende von der Ideologie und Praxis des Personenkults um Stalin zu den Leninschen Prinzipien und Normen.



Gerade diese Wende schuf die Voraussetzungen für neue Erfolge im Kampf gegen den Imperialismus, für Frieden und Sozialismus, für das Wachstum der Autorität und des Einflusses der kommunistischen Weltbewegung, für ihren Übergang zu einer neuen Offensive gegen die Kräfte der Reaktion und des Krieges. Die erbittertsten Angriffe auf die Beschlüsse des XX. und des XXII. Parteitages der KPdSU, auf die Thesen und Leitsätze, die in den Erklärungen der Moskauer Beratungen verankert sind — all das ist nichts weiter als eine Reaktion der konservativen Kräfte in der kommunistischen Bewegung auf den schöpferischen Marxismus-Leninismus der gegenwärtigen Epoche.

Sie bemerkten offenbar nicht einmal, wie sehr das Schreiben des ZK der KP Chinas vom 7. Mai selbst von der Ideologie des Personenkults durchdrungen ist. Ihre demonstrative Mißachtung des Willens der Bruderparteien, Ihr unverhülltes Bestreben, einer kollektiven Erörterung der entstandenen Probleme auszuweichen, Ihre Methoden der Polemik durch Auftürmung allerlei politischer Verleumdungen und phantastischster Anschuldigungen, der Intoleranz und Gehässigkeit in den Beziehungen zu den Genossen im gemeinsamen Kampf — all das trägt das unauslöschliche Gepräge der Praxis des Personenkults.

Das ZK der KP Chinas sucht seine Abkehr von der gemeinsamen Linie der kommunistischen Bewegung mit der für alle Kommunisten heiligen Flagge der Revolution und des Kampfes gegen den Imperialismus zu verhüllen. Doch was dieses „Revoluzzertum" wirklich wert ist, zeigen die praktischen Taten der Führung der KP Chinas, ihre ganze Tätigkeit, die eine Entzweiung der revolutionären Kräfte der Gegenwart bezweckt. In letzter Zeit ist beispielsweise besonders klargeworden, welchen Sinn die Führer der KP Chinas ihrer berüchtigten Theorie von der sogenannten „Zwischenzone" verleihen, zu der außer China die Imperialisten Japans, der deutschen Bundesrepublik, Frankreichs und Englands gezählt werden. Wie sehr sich die Imperialisten über die Erscheinungen von Spaltung in der kommunistischen Bewegung und im sozialistischen Lager freuen, merkt man an ihren Versuchen, irgendwelche Wege der Annäherung an die Leute zu finden, die diese Spaltung ins Leben rufen. Haben die Führer der KP Chinas beachtet, daß gerade jetzt, da die chinesische Propaganda am lautesten von „Revolution" und vom „Kampf gegen den Imperialismus" lärmt, die herrschenden Kreise dieser Mächte eine besondere Bereitschaft an den Tag legen, engere Beziehungen zu Peking anzuknüpfen? Auch die



amerikanischen Imperialisten stellen ja, wie viele Erklärungen offizieller Persönlichkeiten der USA bezeugen, fest, daß China ungeachtet des streitbaren Tons der chinesischen Propaganda sich „gemäßigt" verhält und daß die Vereinigten Staaten deshalb „die Tür" für eine mögliche Änderung der Beziehungen zu China „offenhalten müssen".

Die Marxisten-Leninisten der ganzen Welt sehen heute immer klarer, daß die „linken" Phrasen im Munde der Führer der KP Chinas nur eine Tarnung ihrer Großmachtbestrebungen und ihrer Hegemonieansprüche sind, die sich immer deutlicher in ihren Praktiken in der Weltarena und in der kommunistischen Bewegung äußern. Wir möchten Sie, Genossen, warnen: Der Weg, den Sie beschreiten, ist ein äußerst gefährlicher Weg, bei dem die Geschicke des chinesischen Volkes, seine revolutionären Errungenschaften aufs Spiel gesetzt werden.

Sie suchen die Kritik an Ihren antileninistischen Anschauungen und Standpunkten als „antichinesische Kampagne" hinzustellen. Sie wissen sehr wohl, daß in allen Dokumenten unserer Partei die freundschaftlichsten Gefühle der sowjetischen Kommunisten für das chinesische Volk besonders hervorgehoben werden, dem wir alle erdenkliche Hilfe beim Aufbau des Sozialismus

gewährleisteten, wozu wir auch künftig bereit sind. Das ZK der KPdSU befaßt sich nicht damit, bei seinem Volk Mißtrauen und feindselige Gefühle gegen China, gegen sein großes Volk zu entfachen, ebensowenig wie gegenüber den Völkern aller anderen Länder.

Gerade weil uns die Freundschaft des sowjetischen und des chinesischen Volkes, die Einheit der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und der Kommunistischen Partei Chinas, die Interessen der Geschlossenheit der ganzen weltumspannenden Befreiungsbewegung teuer sind, lassen wir in unseren Bemühungen um die Normalisierung der Beziehungen zur KP Chinas nicht nach, obwohl die chinesische Führung immer offener ihre Abneigung zur Schau trägt, diese Beziehungen zu verbessern. Unsere große Geduld und Ausdauer erklären sich damit, daß wir den Leninschen Prinzipien des Internationalismus treu sind, in die Zukunft blicken und daran glauben, daß diese Prinzipien im Endergebnis in der sozialistischen Gemeinschaft und in der kommunistischen Bewegung triumphieren werden.

Wir bekräftigen erneut unseren Standpunkt in bezug auf die Notwendigkeit der Einberufung einer internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien als verläßliche und bewährte Methode zur Gewährleistung der Ein-



heit der marxistisch-leninistischen Parteien. Wir schlagen vor, sich schon in allernächster Zeit im Prinzip darüber zu verständigen, daß die Beratung einberufen werden soll und daß sie nicht auf längere Zeit zu verschieben ist. Was die Frage der konkreten Termine der Beratung sowie ihrer Tagesordnung und Zusammensetzung betrifft, so soll man sich in weiteren Konsultationen mit den Bruderparteien hierüber einigen.

Das ZK der KPdSU ist der Ansicht, daß man sich in der gegenwärtigen Etappe hauptsächlich um die Durchführung einer vorbereitenden Beratung bemühen soll. Wir bekräftigen erneut unseren Vorschlag, die vorbereitende Beratung unter Teilnahme von Vertretern der 26 Parteien einzuberufen, die im Jahre 1960 von der internationalen Beratung der kommunistischen Parteien als Mitglieder des Redaktionsausschusses bestätigt wurden und die die Interessen der Kommunisten der wichtigsten Gebiete der Welt vertreten. Wir halten es für notwendig, sich schon in allernächster Zeit mit den Bruderparteien über den konkreten Zeitpunkt für die Einberufung dieser Beratung zu einigen.

Das ZK der KPdSU äußert nach wie vor die Bereitschaft zu einem zweiseitigen Treffen von Vertretern der KPdSU und der KP Chinas zu

jedem beliebigen Zeitpunkt, über den man sich verständigt. Diese Frage kann zu jeder Zeit im Einvernehmen zwischen der KPdSU und der KP Chinas entschieden werden.

Die Methode der kollektiven Beratung von Problemen der kommunistischen Bewegung ist gegenwärtig die einzig richtige, von allen kommunistischen Parteien anerkannte Methode. Deswegen kann keine Partei, ohne mit dem Internationalismus zu brechen, der Einberufung einer Beratung entgegenwirken oder im Alleingang ihre Bedingungen für die Abhaltung dieser Beratung diktieren. Alle Parteien sind gleichberechtigt und entscheiden gemeinsam auf der Basis der demokratischen Prinzipien, die sich aus den Erklärungen der Moskauer Beratungen ergeben, über die Fragen, die unsere ganze Bewegung betreffen.

Abschließend hält es das ZK der KPdSU für notwendig zu betonen, daß die Kommunistische Partei der Sowjetunion am leninistischen Kurs festhalten wird, den ihr XX. und ihr XXII. Parteitag vorgezeichnet haben, daß sie konsequent die Generallinie der kommunistischen Weltbewegung einhalten wird, die in den Erklärungen aus den Jahren 1957 und 1960 niedergelegt ist. Unsere Partei, das ganze Sowjetvolk steht vor der welthistorischen Aufgabe, die kommunistische Gesellschaft aufzubauen. Zusammen mit allen Friedenskräften tragen wir die Verantwortung für die Verhütung eines atomaren Weltkrieges, für den Sieg der Sache des Friedens, der Demokratie, der nationalen Unabhängigkeit und des Sozialismus. Wir werden im Kampf um die Lösung dieser großen Aufgaben der Gegenwart keine Mühe scheuen.



Von diesem Standpunkt aus gehen wir an die Überwindung der Schwierigkeiten in der kommunistischen Weltbewegung, an die Verstärkung der Einheit ihrer Reihen heran. Die Interessen des Weltkommunismus stehen uns über allem, und wir lassen uns in unseren Beziehungen zur Kommunistischen Partei Chinas ebenso wie zu jeder anderen Partei von diesen Interessen leiten.

Das ZK der KPdSU will hoffen, daß das Zentralkomitee der KP Chinas mit allem Ernst an die in diesem Schreiben gemachten Vorschläge herangeht, noch einmal alle möglichen Folgen des von ihm bezogenen Standpunkts erwägen und seinerseits Schritte unternehmen wird, die nicht eine Spaltung, sondern den Zusammenschluß aller marxistisch-leninistischen Parteien bezwecken.

Mit brüderlichem Gruß

Zentralkomitee der Kommunistischen
Partei der Sowjetunion

# INHALT

Antwort des ZK der KPCh auf das Schreiben des ZK der KPdSU vom 15. Juni 1964 (*28. Juli 1964*) *1*

*Anhang*

Brief des ZK der KPdSU an das ZK der KPCh *(15. Juni 1964)* *41*

# 中国共产党中央委員会对于苏联共产党中央委員会一九六四年六月十五日来信的复信

*

外文出版社出版（北京）
1964年第一版　袖珍本
編号：（德）3050—990
00013
3—G—599pc